Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 76 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 74 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 77 190 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 130 000 Mk., in Deutschland u. Danzig 5 000 000 dtsch. M. — Einzelnumm. 5000 M., Sonntagsnumm. 6000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile 2000 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 10000 Mk. Deutschland und Freistaat Danzig 100000 bezw. 500000 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 5000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 213. Bromberg, Mittwoch den 19. September 1923. 47. Jahrg.

Das Recht der „Geburtspolen".

Die zweite Haager Entscheidung zugunsten der deutschen Minderheit in Polen.

Haag, 17. September. (PAT.) Der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag hat auf Wunsch des Völkerbundrats in Sachen der Staatsangehörigkeit gewisser früherer deutscher Staatsangehöriger, die in Polen beheimatet sind, sein Urteil dahin gefällt, daß diese Angelegenheit der Kompetenz des Völkerbundes unterliegt, und daß die polnische Regierung gemäß Art. 4 des Minderheitenschutzvertrages verpflichtet ist, den genannten Personen die polnische Staatsangehörigkeit zuzuerkennen, wenn zur Zeit ihrer Geburt ihre Eltern auf dem Gebiete gewohnt haben, das heute zu Polen gehört. Polen stand bekanntlich auf dem Standpunkt, daß die Eltern der Betreffenden auch am 10. Januar 1920, d. h. am Tage des Inkrafttretens des Minderheitenschutzvertrages, dort gewohnt haben müssen.

*

Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur bemerkt zu dieser Meldung, daß das Urteil in gewissem Sinne eine Vervollständigung des Urteils sei, das der Ständige Internationale Gerichtshof in Sachen der deutschen Ansiedler im ehemals preußischen Teilgebiet gefällt hat. Dieser Ansicht ist nur insoweit zuzustimmen, als die „cour permanente" durch diese zweite günstige Entscheidung von neuem unser gutes Recht vollauf bestätigt hat. Im übrigen handelt es sich um einen völlig neuen Rechtsfall und ein ebenso neues Urteil, das für uns Deutsche in Polen entscheidende Bedeutung erhält, sobald der Völkerbundrat — woran nicht mehr zu zweifeln ist — das Gutachten des höchsten Gerichts der Welt in seine eigene Entscheidung aufgenommen hat.

Wir begrüßen das Urteil, über dessen Tenor wir niemals im Zweifel waren, mit aufrichtiger Freude. Jeder Deutsche, der einmal in Polen von hier wohnhaften Eltern geboren wurde, hat danach ohne weiteres die polnische Staatsangehörigkeit erworben. Maßgebend ist allein, daß die Eltern zur Zeit der Geburt auf nunmehr polnischem Staatsgebiet ihren Wohnsitz haben mußten, der Wohnsitz der Eltern am 10. 1. 1920, der von den polnischen Behörden für beide Elternteile und sogar für die Eltern von 80jährigen Greisen verlangt wurde, ist für die Entscheidung über die Staatsangehörigkeit völlig gleichgültig. Neben dem Wohnsitzprinzip des Art. 91 des Friedensvertrages und des Art. 3 des Minderheitenschutzvertrages hat nunmehr das Geburtsprinzip des Art. 4 des Minderheitenschutzvertrages über die von uns stets widerlegte Auslegung den Sieg davongetragen, daß für den Wechsel der Staatsangehörigkeit die Lebensdauer der Eltern entscheidende Bedeutung hat.

Tausende, ja hunderttausende von Deutschen, denen das Damoklesschwert der Ausweisung und Liquidation drohte, können jetzt befreit aufatmen. Wir freuen uns besonders, daß das vorliegende Gutachten auch den Prozeß des Vorsitzenden der deutschen Fraktion im Sejm und Senat, Landrat a. D. Naumann, vor den Obersten Gerichten in Warschau eindeutig zu gunsten unseres hochverehrten Führers entschieden hat. Dem in unserem Teilgebiet geborenen und ständig wohnhaften Herrn Naumann, dem man die polnische Staatsangehörigkeit nach dem Wohnsitzprinzip (Art. 91) unseres Erachtens zu Unrecht bestritten hat, wollte man auch die Anwendung des Art. 4 des Minderheitenschutzvertrages (trotzdem die Familie Naumann seit Generation hier ansässig ist) nicht gestatten mit der Begründung, daß sein hier verstorbener Vater am 10. Januar 1920 nicht mehr gelebt habe. Wie dem Führer unserer Fraktion erging es ungezählten anderen. Wir freuen uns mit ihnen, daß ihre Liebe unserer Heimat, ihre Arbeit unserem Staate erhalten bleiben.

Der Sonntagsredner.

Poincaré hat am letzten Sonntag wieder zwei Reden über Deutschland gehalten, in Brieulles sur Meuse und in Dun. Diese Reden sind ganz auf das älteste Schema eingestellt und nur als hoffnungslose Wiederholungen einer uns schon bekannten Grammophonplatte anzuhören. Jeder Satz ist eine so offensichtliche Verdrehung, die selbst die Kriegervereinsmitglieder, deren Denkmäler enthüllt werden, durchschauen sollten.

Die Verständigungsversuche Stresemanns erhalten eine glatte Abfuhr. Poincaré will das Ruhrpfand behalten, bis Deutschland alles bezahlt hat und gleicht bei diesem Vorschlag genau dem Bauern, der seiner kranken Kuh kein Fressen vorwirft, damit sie mehr Milch geben soll oder dem keineswegs gescheiteren Nachbarn, der seine Henne schlachtete, die ihm goldene Eier legte. — Poincaré ruft auch pathetisch aus: die Ruhr sei ihm sicher und Stresemanns Garantien wären unsicher. Er hielte es lieber mit dem Sperling in der Hand als mit der Taube auf dem Dach. Dieser Vergleich ist ein Selbstbetrug. Vor der Besetzung des Ruhrgebiets hatte Frankreich seine Taube, heute hat es nur einen mageren Spatz in der Hand, und der ist vielleicht morgen schon tot.

Poincaré ist auch um die „Freunde" Frankreichs besorgt. Sie sollten sich nicht „auf gefährlichen Wegen" verlieren. „Der Versailler Vertrag — so erklärt der Ministerpräsident — hat bei der Schaffung des Völkerbundes im Prinzip festgesetzt, daß alle Nationen, die ihm angehören, sich gegenseitig verpflichten, ihr Gebiet zu respektieren. An dem Tage, an dem Deutschland endlich die Verpflichtungen erfüllt haben wird, die es unterzeichnet hat (dieser Tag kann niemals kommen; denn Deutschland hat ein Diktat unterzeichnet, das niemals erfüllt werden kann!), wird es ihm frei stehen, seinen Eintritt in den Völkerbund zu verlangen, und sobald es Mitglied geworden ist, werden Frankreich und Deutschland sich gegenseitig durch diese Tatsache selbst gegen einen Angriff sichern.

Indem man Frankreich einen wertlosen (?) Garantievertrag anbiete, so fuhr Poincaré fort, füge man in geheimnisvollem Ton hinzu: „Wenn ihr durch einen ganzen Strauß von Unterschriften geschützt seid, dann werdet ihr euch doch natürlich bereit erklären, das linke Rheinufer vor Ablauf der Fristen zu räumen, die der Friedensvertrag festgesetzt hat." Durch die Fata Morgana einer Garantie hofft man also, uns dazu zu bringen, eine positive Garantie zu verlieren. (Die Reparationslieferungen vor der Ruhrbesetzung waren doch wohl positiver als der passive Widerstand!) Man weiß, daß alle französischen Regierungen seit 1919 erklärt haben, daß die Fristen für die Räumung des besetzten Gebiets noch nicht zu laufen begonnen haben (diese Fristen werden aber nicht durch französische Regierungen bestimmt, sondern durch den Friedensvertrag, nach dem sie längst zu laufen begonnen haben), und dabei versucht man, sie abzukürzen. Wir werden uns diesem Spiel nicht aussetzen.

Ein besonderer Vertrag an den Rheingrenzen würde den Festsetzungen des Gegenvertrages nichts hinzufügen. Er hätte vielmehr sogar die Unzuträglichkeit, den allgemeinen Friedensvertrag abzuschwächen (?), denn da er sich weder auf die Grenze der Tschechoslowakei noch auf die Polens beziehen würde, würde er anscheinend Deutschland mehr Freiheit nach Osten oder Süden als nach Westen lassen, und es ist selbstverständlich, daß, sobald das (entwaffnete!!!) Deutsche Reich wieder dem Militarismus verfallen würde, es damit beginnen würde, diesen Angriff weitab vom Rhein zu richten. (Die Angst des mutigen Poincaré wirkt bald erheiternd.)

Diese Bemerkung habe ich bereits im verflossenen Jahr Lloyd George gemacht, als er uns von einem Garantievertrag sprach, der nur für den Rhein gelten sollte, und auch nur für einige Jahre, und der im übrigen von keiner militärischen Sicherheit (gegen ein entwaffnetes Volk!) begleitet war. Wir haben noch mehr Grund, den Deutschen, die uns mit solchem Plan heute kommen, dieselbe Antwort zu geben. Poincaré erinnert an das englisch-französische Garantieabkommen von 1914 und bemerkt mit einem Ausfall nach London: Trotzdem sind wir gezwungen gewesen, während langer Monate mit französischem Blut und auf französischem Boden die schwerste Last des Krieges zu ertragen. (Der Grund für den Krieg war die russisch-französische Kriegsverschwörung, und die Ursache für die Besetzung französischen Bodens war die überlegene Leistung der deutschen Truppen gegenüber einem zahlenmäßig vielfach stärkeren Feinde.) —

So predigt der Sonntagsredner jeden Sonntag denselben Haß. Er hat ein entwaffnetes Volk vor sich; da kann er schon den Vormarsch wagen. Sieht der Franzose nicht die rote Gefahr, die hinter dem deutschen Elend lauert, der kein Militarismus gewachsen ist? Man sollte in Europa keine Denkmäler des Krieges weihen, wenn die apokalyptischen Reiter schon ihre Pferde satteln, um allen Ländern den Frieden des Friedhofs zu bringen.

*

Bewaffnetes Vorgehen der rheinischen Sonderbündler.

Aachen, 17. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die rheinischen Sonderbündler entfalten in Aachen in den letzten Tagen eine überhastete Tätigkeit. Bereits am Freitag hat eine Versammlung der lokalen Sonderbündlerorganisationen stattgefunden, die aber sehr streng kontrolliert war, so daß kein Außenstehender Zutritt erhielt. Den Hauptpunkt dieser Versammlung bildete die Aufforderung, keine Steuern mehr an das Deutsche Reich abzuführen, sondern sie auf besondere Karten zu zahlen, die unter der Oberaufsicht der interalliierten Rheinlandkommission stehen sollen. Am gestrigen Sonntag stand Aachen unter dem Terror der Sonderbündler, die aus dem ganzen Rheinland eingerückt waren und mit Fahnen in den rheinischen Farben die Stadt durchzogen. Sie waren mit Schußwaffen und Gummiknüppeln bewaffnet und machten davon bei Zusammenstößen mit der Bevölkerung Gebrauch. Da sie unter dem Schutz der Besatzung standen, konnte niemand gegen sie einschreiten. Bemerkenswert ist, daß die belgische Besatzung, die bisher den Separatisten ziemlich gleichgültig gegenüberstand, die Bewegung jetzt offensichtlich begünstigt.

Geht Bayern eigene Wege?

Rede des bayerischen Ministerpräsidenten.

Auf der Tagung des bayerischen Bauernvereins in Tuntenhausen führte der bayerische Ministerpräsident Dr. v. Knilling u. a. aus:

„Reichskanzler Stresemann hat die Absicht zu erkennen gegeben, sich für seinen Teil auf ein gutes Auskommen mit Bayern einzustellen. Wir warten auf Taten des neuen Kabinetts und hoffen, daß der Reichskanzler auch die nötige Kraft im gegebenen Augenblick wird aufbringen können. Zurzeit steht im allgemeinen Interesse die Fühlungnahme des neuen Reichskanzlers mit Frankreich zum Zweck der Lösung des Reparationskonflikts. Der Reichskanzler hat wiederholt betont, daß an der deutschen Souveränität über das Ruhrgebiet festgehalten werde, und daß das Ziel nur die Wiedergewinnung der Freiheit des Ruhrgebiets sein könne und dürfe; aber es bestehe auch die Gefahr, daß bei dem großen Einfluß und dem Druck von links die Reichsregierung schließlich weiter abgedrängt wird, als sie selbst anfangs wollte. Diese Bedenken haben wir in Berlin nachdrücklich zum Ausdruck gebracht und ersucht, bei weiteren Schritten unsern Bedenken Rechnung zu tragen. Die Grenze ist für Deutschland Frankreich gegenüber gezogen durch nationale Ehre und Würde und durch die Notwendigkeiten der deutschen Wirtschaft.

Mark u. Dollar am 18. September	
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)	
Danziger Börse	
100 p. M. = loko 65 000 d. M.	1 Doll. = 240 000 000 d. M.
(Auszahlung Warschau —):	
Warschauer Börse	
1 d. M. = 0,0018 p. M.	1 Dollar 295 000 p. M.

Dr. v. Knilling wies dann auf die Gerüchte hin, die von Diktaturen bald von rechts, bald von links sprächen. Es heißt, sich auf alle Möglichkeiten vorzubereiten, ohne den Boden von Ruhe und Ordnung und Gesetzmäßigkeit zu verlassen. Jede Trennung vom Reich weise man in Bayern weit von sich zurück. Die vaterländischen Verbände seien entstanden gegen marxistische Gefahr und gegen kommunistische Umsturzpläne. Die vaterländischen Verbände dürften aber unter keinen Umständen mit abenteuerlichen Plänen spielen. Es können schon bald Ereignisse eintreten, die das Zusammenfassen aller vaterländisch eingestellten Kräfte gebieterisch erfordern. Dazu ist das vertrauensvolle Zusammenwirken mit einer national eingestellten Regierung nicht zu entbehren. Darum müssen wir alle für diese Geschlossenheit arbeiten. Die Bekämpfung und Unterdrückung der kommunistischen Gefahr muß für jede Reichsregierung Gegenstand ernster Sorge sein. Wir in Bayern sind nicht gewillt, nochmals den moralischen Sumpf mitzumachen. Es ist zu befürchten, daß **die nächste Zukunft uns vielleicht vor noch viel schwerere Prüfungen** stellt. Als staatserhaltende Kraft muß Bayern sich um die Reichsregierung scharen zum Schutze der Ordnung."

*

Hitler-Parade.

Hof, 17. September. Die gestrige Reichsflaggenweihe und der Deutsche Tag waren von mehreren Hundertschaften aus Nordbayern, Sachsen und Thüringen besucht. Admiral Scheer und Adolf Hitler nahmen die Parade ab. Der Vorbeimarsch des militärisch geführten Zuges nahm unter Führung von Offizieren und Marinevertretern in Uniform ca. eine Stunde in Anspruch.

Witos in Kempen.

Warnung vor übertriebenem Chauvinismus.

Ministerpräsident Witos wohnte am Sonntag in Kempen der Eröffnung der dortigen landwirtschaftlichen und gewerblichen Ausstellung bei. Aus diesem Anlaß fand abends ein Bankett statt, auf dem der Ministerpräsident auf drei vorhergehende Ansprachen mit folgenden Ausführungen antwortete:

„Die Unabhängigkeit Polens schuf die Notwendigkeit einer realen Bewertung der Tatsachen. Gegenwärtig büßen wir für die unmittelbare Vergangenheit. Bei uns ist die Bereitschaft zu Opfern sehr groß; wenn es sich jedoch um eine mühselige Arbeit handelt, da begegnen wir einer geringeren Opferfreudigkeit. Indessen gerade in dieser mühsamen Arbeit sind Opfer am nötigsten. Unsere Finanzen fordern die Bezahlung der Steuern, aber die Steuern werden nicht bezahlt. Es ist richtig, daß die Verhältnisse in Polen nicht ideal sind, denn diese Verhältnisse sind noch nicht geordnet, weder im Osten, noch im Westen. Eine Besserung so schnell herbeizuführen, ist nicht möglich. Wenn man von Besserung spricht, so ist es notwendig, daß die Allgemeinheit der nationalen Regierung, die von keinen fremden Einflüssen abhängig ist, zu Hilfe kommt. **Man muß einmal aufhören mit dem übertriebenen Liberalismus, wie mit dem übertriebenen Chauvinismus.** Große Aufgaben können nicht mit einem Schlage erledigt werden. Es bedarf dazu andauernder Arbeit und großer Opfer. Die polnische Gesellschaft hat gegenwärtig zwei Aufgaben vor sich: die Sanierung der Finanzen und den Kampf gegen die Teuerung. Der einzige Weg zur Besserung ist die Arbeit bis zum Erfolg. Sie hier haben die Arbeit an die erste Stelle gestellt. Sie hier in diesem Teilgebiet haben mit der Arbeit, die Sie in ganz Polen am meisten lieben, dem ganzen Staate ein gutes Beispiel gegeben.

Nach dem Bankett fand ein Raut statt. Dann fuhr der Premierminister mit seiner Umgebung nach Warschau zurück.

Der österreichische Bundeskanzler in Warschau.

Am Sonntag ist der österreichische Reichskanzler, Prälat Seipel, in Begleitung des Außenministers Grünberger sowie einiger höherer Staatsbeamten in Warschau eingetroffen. — Ministerpräsident Witos war nicht anwesend, da er nach Kempen zur Eröffnung der Landwirtschaftsausstellung gereist war.

Anläßlich des Besuchs des österreichischen Reichskanzlers in Polen erschien in der „Neuen Freien Presse" ein Artikel des Außenministers Grünberger, in dem der Autor feststellt, daß zwischen Österreich und Polen keinerlei Gegensätze bzw. Reibungen bestehen und in dem er auf das beiderseitige Bestreben hinweist, ein freundnachbarliches Verhältnis anzubahnen. Zur Frage der wirtschaftlichen Beziehungen äußerte Dr. Grünberger die Ansicht, daß dieselben bisher nicht in dem Maße ausgebildet seien, wie dies das beiderseitige Interesse erfordere. Polens wirtschaftliche Kraft liege vor allem in seiner Getreideerzeugung, für die Österreich ein ausgezeichnetes Absatzgebiet darstelle. Allerdings müßten an Stelle von Kompensationsabkommen

Tarifverträge geschlossen und eine Reihe formeller Schwierigkeiten beseitigt werden. Die Bestrebungen der polnischen Regierung, die zu einer Konsolidierung der Verhältnisse auf dem Geld- und Valutamarkte hinzielen, verfolgt Österreich mit lebhaftem Interesse und ist überzeugt, daß es dem im Vergleich zu Österreich wirtschaftlich viel günstiger situierten Polen gelingen werde, zum Budgetgleichgewicht zu gelangen. Die Sanierung der Finanzen hat Österreich seine politische Unabhängigkeit bewahrt und es zur Mitarbeit an der Erhaltung des Friedens in Mitteleuropa befähigt. Auch die polnische Regierung befolgt die Grundsätze einer ausgesprochenen Friedenspolitik, und somit dürfte die Außenpolitik beider Staaten sich in gleichen Bahnen bewegen.

*

Aus Anlaß der Anwesenheit des österreichischen Kanzlers Seipel fanden am Montag in den Vormittagsstunden Audienzen beim Ministerpräsidenten Witos statt. Außenminister Seyda gab zu Ehren des Kanzlers ein Frühstück, und das Mittagessen nahm der österreichische Gast beim Premierminister Witos ein. Abends 10 Uhr fand in den Sälen des Ministerpräsidiums ein Rat statt. In dem Programm für den Aufenthalt des österreichischen Kanzlers ist auch ein Besuch des königlichen Schlosses vorgesehen. Bundeskanzler Prälat Seipel hat dem Erzbischof Kakowski, sowie den Bischöfen Gall und Zdzitowiecki einen Besuch abgestattet.

Der Wahrheit die Ehre!

Wir hatten in Nr. 207 der „Deutsch. Rdsch." den Wortlaut einer in verschiedenen Zeitungen abgedruckten polnischen Pressemeldung wiedergegeben, die sich bemühte, den staatsgefährlichen und -verräterischen Charakter des geschlossenen Deutschtumsbundes nachzuweisen, aber gerade durch ihre fadenscheinigen Beweisgründe, die auf Belegmaterial keinen Wert legen, als ein höchst brauchbares Dokument zum Beweis der Unschuld des Deutschtumsbundes angesehen werden muß.

In diesem mit der Wahrheit auf dem Kriegsfuße stehenden Machwerk wurde auch der Sejmkandidat für den Wahlkreis Lissa, Pfarrer Willigmann, als Kronzeuge für die staatsfeindlichen Ziele des Deutschtumsbundes angeführt. Er sollte in einer öffentlichen Versammlung als Hauptforderung des Deutschtumsbundes die Losreißung der ehemals preußischen Provinzen und ihre Angliederung an das Deutsche Reich aufgestellt haben. Wir hatten bereits früher betont, daß dieser Meldung die Unwahrheit an der Stirn geschrieben stände. Jetzt veröffentlicht auch Herr Pfarrer Willigmann selbst im „Lissaer Tageblatt" ein energisches Dementi. Er hat selbstverständlich nicht die geringste Äußerung getan, die bei den Zuhörern auch nur entfernt in dem angeführten Sinne gedeutet werden konnte.

„Hält man mich wirklich für so dumm", — heißt es in dem Dementi wörtlich — „daß ich solche Äußerungen tun würde? Hätte ich dies oder etwas Ähnliches je gesprochen, so hätte sich sicherlich schon längst ein polnischer Staatsanwalt meiner Person in liebevollster Weise angenommen. — Überhaupt ist die Beweisführung der polnischen Blätter etwas eigenartig. Wenn irgendwo irgend ein Deutscher in Polen irgend eine unmaßgebliche Äußerung getan hat, wird die Schuld daran gleich dem Deutschtumsbund in die Schuhe geschoben. Selbst wenn alle Deutschen in Polen Mitglieder des Deutschtumsbundes gewesen wären, darf man doch nicht den Deutschtumsbund als solchen und seinen Vorstand für Äußerungen einzelner Mitglieder verantwortlich machen."

So war auch diese „Anklage" nichts weiter als eine Verleumdung. Sie war wie die ganze „Anklageschrift" aus Mangel an tatsächlichem Belastungsmaterial so töricht aufgemacht, daß sich der objektive Leser eines Lächelns kaum erwehren konnte. Und doch ist der Fall tieftraurig; denn wir wissen zu welchen Äußerungen der „Toleranz" gerade der Geist der Lüge fähig ist.

*

„Schlesien war und ist polnisch!"

lautet die Überschrift einer Notiz der „Sztandar Polski" aus Gleiwitz (Nr. 191 vom 3. August), in der folgendes zu lesen ist: „Trotz mehrfacher Aufforderung nennt die polnische Presse das Oppelner Schlesien beständig — „Deutsch-Schlesien". Das ist eine Kränkung, die uns die eigenen Landsleute zufügen. Das Oppelner Schlesien mit den Kreisen Hindenburg, Gleiwitz und Groß Strehlitz ist zum größeren Teile polnisch, und nur ein ungerechter Urteilsspruch hat es Deutschland zugeteilt. Laßt uns somit dieses Unrecht nicht selbst sanktionieren, indem wir das Oppelner Schlesien „deutsch" nennen! Die deutsche Presse nennt, natürlicherweise ganz rechtswidrig angesichts der polnischen Mehrheit, die polnische schlesische Wojewodschaft beständig: Ost-Oberschlesien. Wir aber gehen den Deutschen zur Hand."

Warum die Bezeichnung „Ost-Oberschlesien für das östliche Oberschlesien „rechtswidrig" ist, bleibt ein Geheimnis des Gleiwitzer Polenblattes. Außerdem wäre noch folgendes zu bemerken: Gleiwitz liegt im Deutschen Reich; der „Sztandar Polski" ist also eine polnische Zeitung in Deutschland. In der Abstimmung vom 20. März 1921 wurden für Deutschland 707 393, für Polen 479 365 Stimmen abgegeben. Das Übergewicht der Deutschen in dem bei Preußen verbliebenen Teil Oberschlesiens ist selbstverständlich, noch weit stärker. Diese Zahlen mögen die Ausführungen des „Sztandar Polski" beleuchten.

Herr Pfarrer Willigmann hat analoge staatsverräterische Forderungen, wie sie hier die polnische Zeitung schwarz auf weiß offenbart, niemals gestellt. Der Deutschtumsbund wurde angeblich aufgelöst, weil Herr Pfarrer Willigmann solche Irredenta-Reden geführt haben sollte; dem „Bund der Polen" und der polnischen Zeitung in Gleiwitz wird kein Haar gekrümmt, trotzdem sie die Beweise für ihre irredentistische Gesinnung selbst drucken. Das ist ein Unterschied der Toleranz, den keine Propaganda vertuschen soll. Wir verlangen selbstverständlich von unseren Brüdern in Deutschland, daß sie weiterhin das Vereinsrecht unverletzt halten und die Pressefreiheit nicht minder. Der „Dziennik Berlinski", der mit Wonne jeden Tendenzartikel gegen die deutsche Minderheit in Polen aufnimmt, auch wenn er (wie immer) nur unbewiesene Verleumdungen enthält, hat unlängst behauptet, daß wir durch derartige (mit Material belegte) Vergleiche zwischen deutscher und polnischer Minderheitenpolitik, die reichsdeutschen Behörden zu Repressalien auffordern wollten. Nichts liegt uns ferner als dies. Bei der Beschlagnahme der „Gazeta Olsztynska" haben wir uns mit Erfolg an die zuständigen Stellen gewandt. Unser früherer Chefredakteur Contag sitzt jetzt im sechsten Monat wegen Pressevergehens in Untersuchungshaft (ein Amnestiegesetz für derartige Vergehen ist längst in Kraft getreten!), — aber wir haben bisher noch nichts davon gespürt, daß sich die polnische Minderheitspresse in Deutschland sonderlich um diesen Fall gekümmert hätte, der neben den vielen anderen Verurteilungen unserer Redakteure immerhin beachtlicher erscheint, als eine kurzfristige Beschlagnahme.

O nein, ihr Herren, zu Repressalien rufen wir nicht auf. Und diese versöhnliche Haltung ist nicht etwa von der Furcht diktiert, daß man uns doppelt wiederschlagen könnte. Wir sind allein bestrebt, im friedlichen Wettstreit zwischen germanischer und slawischer Kultur unser Volkstum (und dazu gehören auch die Deutschen im Reich) der Gerechtigkeit zu verpflichten. Denn wir haben den historischen Beweis in Händen, vor allem in der polnischen Geschichte, daß der alte Satz nur heute vorübergehend verdunkelt wird: Gerechtigkeit erhöhet ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben!"

*

„Polnisch-Oppeln erwacht!"

Während unter großem Jubel der gesamten Warschauer Regierungspresse sämtliche deutschen Kulturvereine in Polen aufgelöst werden, ist von höchstem Interesse, aus einem Leitaufsatz der halbamtlichen „Gazeta Warszawska" zu ersehen, daß und wie der Polenbund Deutschlands nunmehr seine Tätigkeit auf Deutsch-Oberschlesien ausdehnt. Man liest wörtlich: „Der Bund der Polen in Deutschland schreitet zur energischen Organisation der polnischen Bevölkerung im Oppelner Lande fort. In den ersten Septembertagen werden dort in allen Kreisen Abteilungen erstehen, welche mit Kreisbüros mit bezahlten Sekretären unterhalten werden. Es sollen dort Volksversammlungen organisiert, Bibliotheken errichtet und Enqueten veranstaltet werden." Diese an sich höchst erfreuliche Meldung bringt das halbamtliche Blatt unter der noch bemerkenswerteren Überschrift „Polnisch-Oppeln erwacht", wie es denn von Deutsch-Oberschlesien als von „jenem Teil Oberschlesiens, der noch immer unter deutscher Herrschaft blieb", spricht.

Rätsel: Was ist der Unterschied zwischen Oppeln und Bydgoszcz? Dort können völkische Organisationen erwachen; hier werden sie geschlossen. O dieser niederträchtige Hakatismus!

Ruhe in Spanien.

Der neue spanische Oberkommissar von Marokko.

Berlin, 18. September. (Eigene Drahtmeldung.) Während nach einer Pariser Meldung die „Daily Mail" aus Tanger erfahren haben will, daß sich der bisherige spanische Oberkommissar in Marokko, Silwala, der von Primo de Rivera abgesetzt wurde, weigerte, die neue Regierung anzuerkennen und tendenziös hinzufügte, daß man sich auf interessante Ereignisse gefaßt machen könne, hat die Tel.-Union aus Madrid die Meldung erhalten, daß in ganz Spanien Ruhe herrsche und daß General Aespuru, der unter der alten Regierung Kriegsminister war, ohne Zwischenfälle zum Oberkommissar von Marokko ernannt worden ist.

*

Austausch von Marokko gegen Gibraltar?

Paris, 17. September. (Pat.) Havas berichtet, Primo de Rivera wäre angeblich bereit, falls das Volk dies verlangen sollte, auf Marokko zu verzichten, unter der Bedingung jedoch, daß Spanien Gibraltar zurückerhielte.

Diese Havasmeldung klingt reichlich tendenziös. Der Austausch Marokko-Gibraltar ist weniger von der Machtlosigkeit Spaniens als vom Machtwillen Englands abhängig. Frankreich dürfte bei einem derartigen Kuhhandel nichts gewinnen; denn die Briten werden die „Säulen des Herkules" niemals aufgeben.

Polnische Sachverständige zur Finanzreform

Ein Mitarbeiter der „Rzeczpospolita" interviewte einige Warschauer Finanzsachverständige, die er über die finanzielle Lage Polens und über die Wege zur Finanzreform befragte.

Stefan Benzef, der Direktor der „Bank dla Przemysl i Industrie" erklärte: Von der erfolgreichen Durchführung der Besitzsteuer wird sehr viel abhängen. Aber diese Steuer liegt vollständig in den Händen der Bürgerschaft, welche ein tiefes Verständnis sowohl für die Steuer wie besonders für die Gesundung der Staatsfinanzen haben muß. Damit berührt man die moralische Seite. Benzef machte der polnischen Nation den Vorwurf, daß sie keine Steuermoral besitze, daß sie zu wenig Geneigtheit zeige, die Privatinteressen dem Wohle des Volksganzen zu opfern. Die Inflation müßte abgedämmt und der Kurs der polnischen Mark stabilisiert werden. Eine Auslandsanleihe ist Polen durchaus notwendig, nicht nur zwecks Abdämmung der Inflation, sondern auch zwecks Befriedigung des polnischen Wirtschaftslebens, das unter dem Mangel an einem vollwertigen Zahlungsmittel furchtbar leidet. Deshalb ist eine gute Exportpolitik sehr vonnöten. Schließlich ermöglicht eine Auslandsanleihe die Schaffung einer Emissionsbank. Diese kann natürlich erst nach erfolgter Markstabilisierung ins Leben gerufen werden. Dann wird auch die Valutareform aktuell werden. Die Auslandsanleihe ist also die Brücke zur Emissionsbank. Polen kann diese Brücke aus eigener Kraft nicht erbauen. Das Nichtzustandekommen der Auslandsanleihe würde das Vertrauen der Bevölkerung zur gegenwärtigen Regierung stören.

Leonhard Bobinski, Direktor der Bank Kryditowy, schildert die gegenwärtige wirtschaftliche Situation wie folgt: „Wenn wir anders wären, wenn wir mehr Verständnis hätten für wirtschaftliche Notwendigkeiten, wäre alles schon viel weiter vorwärts gegangen. Viel hängt von der Stärke der Nerven der Allgemeinheit ab, vor allem davon. Wenn wir warten könnten und wenn wir wartend arbeiten würden, würden wir bestimmt mit eigenen wirtschaftlichen und finanziellen Kräften die uns peinigenden Fesseln lösen. Aber da wir uns beeilen müssen ...

Eustach Korwin-Szymanowski, Direktor der Bank Ziemianowski, urteilt: Die Stabilisierung der Mark auf dem Wege der Abdämmung der Inflation ist die wichtigste Forderung. Die Wege, die zur Erreichung des Zieles führen, sind längst bekannt und festgelegt. Die Steuern müssen pünktlich und richtig eingezogen werden. Die Besitzsteuer muß zur besten Einnahmequelle des Staates werden. Wir haben ferner die Industriesteuer, welcher man in puncto Gerechtigkeit manchen Vorwurf machen könnte, aber sie ist berufen, die Staatsfinanzen zu stützen. Wenn das nicht geschieht, so sind hieran alle diejenigen schuld, die die Steuer einziehen und regulieren sollen. Meiner Überzeugung nach ist die Auslandsanleihe unbedingt notwendig. Wir brauchen den Zustrom ausländischen Kapitals teils zur Balanzierung unseres Budgets, teils zur Deckung unserer wirtschaftlichen Notwendigkeiten und zwecks Erlangung normaler finanzieller Verhältnisse. Die Emissionsbank müßte die Krone dieses Sanierungsprogramms bilden. Erst nach Schaffung des Budget-Gleichgewichts und nach Eindämmung der Inflation darf die Emissionsbank kommen.

Billionen polnische Mark im Verkehr.

Der am 10. d. M. veröffentlichte Rechnungsstand der P. K. K. P. in der letzten Dekade bringt sehr viele Überraschungen, die bis zu einem gewissen Grade die Schwankungen der polnischen Mark begründen. Der Vorrat an ausländischen Valuten beträgt 2 250 110 Goldmark. Das ist seit langer Zeit eine große Steigerung der Vorräte im Verhältnis zum 20. August, an dem der Vorrat 2 242 797 Goldmark betrug. Diese Summe ist jedoch weit entfernt von dem früheren Stand, der sich selten unter 5 Millionen Goldmark hielt.

Gleichzeitig zeigt der Stand der ausländischen Rechnungen eine erhebliche Abnahme. Am 31. August besaß die P. K. K. P. auf diese Rechnungen 24 327 180 Goldmark und am 20. August 26 376 646 Goldmark. Die Abnahme beträgt 2 049 466 Goldmark oder von der Kasse umgerechnet 9,1 Milliarden Mark. In Wirklichkeit ist sie jedoch erheblich größer und beträgt mindestens 100 Milliarden Mark.

Der Wechselbestand betrug Ende August 1372 Milliarden, d. h. um 277 Milliarden mehr wie am 20. August. Der Stand der anderen von der P. K. K. P. erteilten Kredite 637 Milliarden Mark, d. h. um 180 Milliarden mehr, wie bei der letzten Abrechnung.

Im allgemeinen beträgt also die Verschuldung der P. K. K. P. rund zwei Billionen Mark oder 30 Prozent der Umsatzziffer. Das Anwachsen dieser Kredite beträgt im Verhältnis zum Anwachsen in der zweiten Dekade 100 Prozent. Sonderbarerweise stieg der Grundkredit in bezug auf die Umsatzsumme um einige Prozent.

Die Verschuldung des Staatsschatzes in der P. K. K. P. betrug ultimo August 6,5 Billionen Mark. In den letzten 10 Tagen des August wuchs die Summe um 1,2 Billionen Mark an. Im Vergleich zu der vorhergehenden Dekade, in der das Anwachsen der Schulden 677 Milliarden Mark betrug, macht der Unterschied 100 Prozent aus. Das Tempo, in dem der Staatsschatz aus den massenhaft zu seinem Bedarf produzierten Wertbeständen schöpfte, betrug 120 Milliarden täglich. In der zweiten Dekade 67 Milliarden und in der ersten 40 Milliarden. Der ungeheure Sprung mußte auf den so ziemlich stabilisierten Kurs von Einfluß sein. Der Schuldenzuwachs allein betrug in dieser fatalen Dekade 20 Prozent des Umsatzes vom 20. August, mit anderen Worten, die Regierung hat innerhalb von 10 Tagen zur Deckung der Defizite den fünften Teil dessen behoben, was bisher im Laufe von beinahe fünf Jahren alle übrigen Regierungen behoben haben.

Infolge dieser großen Anforderung an den Emissionsschatz stieg in demselben Verhältnis der Banknotenumlauf. Am letzten August betrug dieser 6 871 776 522 382 Mark, um 1481 Milliarden mehr, wie im 20. August. Folglich wurden täglich durchschnittlich 148 Milliarden in Umlauf gesetzt, in der zweiten Dekade 50 Milliarden und in der ersten 40 Milliarden.

Auf der Girorechnung figuriert die Summe von 1727 Milliarden. Das Anwachsen beträgt in der zweiten Dekade 270 Milliarden.

Das immer größere Tempo, in dem die Verschuldung des Staates zunimmt, läßt die Annahme zu, daß wir bis zum Schluß dieses Jahres zu der Umsatzsumme von mindestens 30 Billionen gelangen werden und das noch bei einer sehr optimistischen Rechnung. Der letzte Sturz der polnischen Mark ist folglich nur ein Angliedern an den ungeheuren Zuwachs der Umsatzsumme.

Republik Polen.

Der gemischte deutsch-polnische Schiedsgerichtshof

hält in den Tagen vom 20. bis 24. d. M. im Gebäude des Ministerrats in Warschau Sitzungen ab. Den Vorsitz führt Herr Moriaud, polnischer Richter ist Herr Namitkiewicz, deutscher Richter Herr Scholz. Auf der Prozeßliste befinden sich u. a. eine Sache des Torwarzystwo Akcyjny Poznańskie in Lodz gegen eine deutsche Firma, ferner eine Sache eines Herrn Michalowski aus Krakau gegen den Vorstand der Deutschen Bank in Berlin, des weiteren eine Sache des Bankhauses Natanson in Warschau und der Bank Zachodny in Warschau gegen die Berliner Handelsgesellschaft.

Steuereingänge im April.

Das Finanzministerium macht bekannt: Die im April d. J. eingezahlten Steuern betrugen 182 335,8 Millionen M. Die direkten Steuern betrugen 37 030,1 Millionen, die indirekten 64 472,2 Millionen, die Zölle 37 310,7 Millionen, die Stempelsteuern 25 057,5 Millionen, die Ausfuhrzölle 58,9 Millionen, die Erträgnisse der Monopole 13 406,4 Millionen.

*

In den Eisenbahnwerkstätten in Petrikau und Czenstochau ist gestern (Montag) infolge von Lohndifferenzen ein Streik ausgebrochen.

Deutsches Reich.

Staatssekretär von Maltzan — Vertreter des Außenministers.

Wie die „Zeit", das parteioffiziöse Organ der Deutschen Volkspartei meldet, hat für die Zeit der Führung der Geschäfte des Außenministeriums durch den Reichskanzler Dr. Stresemann, der Staatssekretär im Auswärtigen Amt Freiherr von Maltzan die ständige Vertretung des Außenministers übernommen.

Freiherr von Maltzan gilt als einer der befähigtesten Diplomaten des Deutschen Reiches. Vor dem Kriege war er im Fernen Osten (China) im Außendienst an führender Stellung tätig. Im Auswärtigen Amt erhielt er zunächst das Referat Rußland; später wurde ihm die Leitung der ganzen Ostabteilung übertragen. Mit Rathenau zusammen nahm v. Maltzan an der Konferenz von Genua teil, auf der unter seinem Einfluß der Rapallovertrag zwischen Deutschland und Rußland unterzeichnet wurde.

Blutige Unruhen in Dortmund.

Am Sonnabend, den 15. d. M., versuchten 3000—4000 Arbeiter in das Verwaltungsgebäude der Dortmunder Union (Deutsch-Luxemburger) einzudringen, um die Auszahlung von Geldern zu erzwingen, obwohl Direktion und Betriebsrat sich zur Auszahlung auf Montag geeinigt hatten. Die durch Steinwürfe schwer bedrohte Polizei machte von der Waffe Gebrauch. Eine Person wurde getötet, mehrere verletzt. Kundgebungen von Erwerbslosen verliefen in der Stadt ruhig, nachdem es der Polizei gelungen war, die Demonstrantenzüge von den Zugängen zum Rathaus abzudrängen.

Aus anderen Ländern.

Russische Note an Bulgarien.

Die russische Regierung gibt offiziell bekannt, daß Tschitscherin eine Note an die bulgarische Regierung gerichtet habe, worin er die Auslieferung des Generalstabes der ehemaligen Weißen Armee verlangt. Außerdem fordert Rußland die Schließung der russischen Militärschule in Bulgarien. Ferner wird die bulgarische Regierung aufgefordert, die Bildung von militärischen Organisationen auf bulgarischem Gebiet zu verbieten, da deren Tätigkeit gegen Sowjet-Rußland gerichtet sei. In der Note wird auch eine Entschädigungssumme von 20 Millionen Goldrubel für die Ermordung eines Mitgliedes der russischen Mission verlangt. Tschitscherin behauptet, Dokumente in Händen zu haben, welche die Mitschuld der bulgarischen Regierung in dieser Mordangelegenheit bewiesen.

Zum Kirchenstreit von Riga.

In einem Telegramm an den lettländischen Staatspräsidenten bitten die evangelischen Kirchenoberhäupter von acht europäischen Staaten „im Namen der religiösen Freiheit, des religiösen Friedens und der Gerechtigkeit“ um Rückgabe der lutherischen Jakobikirche und der orthodoxen Alexeikirche an ihre Gemeinden. Die Enteignung dieser Kirchen wird darin bezeichnet als „ein in unserer Epoche unerhörter Akt, der dem Geist unserer Zeit widerspricht, die Freiheit der Religion aufhebt, die moralische Sicherheit und das wechselseitige Vertrauen zwischen der Zivilverwaltung und der christlichen Kirche schädigt. Solch ein Vorfall muß alle Anhänger des Christentums betrüben.“ Das denkwürdige Schriftstück ist unterzeichnet von den Erzbischöfen von Schweden und Finnland, den Bischöfen von Norwegen, Dänemark, Estland, der Tschechoslowakei, Ungarn, dem Generalsuperintendenten der luth. Kirche in Polen, Julius Bursche-Warschau. Eine gleichlautende Kundgebung ist von den Präsidenten von vier großen protestantischen Kirchen Nordamerikas, Augustana-Synode, Ohio-Synode, Norwegische Synode und Vereinigte lutherische Kirche in Amerika, eingetroffen. Der Erzbischof von Canterbury (England) hat in einem persönlichen Schreiben den evangelischen Gemeinden Lettlands sein Mitgefühl ausgesprochen.

Eine neue Abrüstungskonferenz von Amerika einberufen.

London, 18. September. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Reutermeldung aus Washington hat die Regierung der Vereinigten Staaten Großbritannien, Frankreich und Japan den Vorschlag einer neuen Abrüstungskonferenz unterbreitet. Die Vereinigten Staaten beabsichtigen, eine Aussprache über d.. Problem des Stillen Ozeans und die Frage der Abrüstung der Untersee- und Luftflotten herbeizuführen. Großbritannien verhält sich demgegenüber ziemlich unschlüssig, was man auf die britischen Pläne, betreffend den Schiffsbau in Singapore, zurückführt. Auch Frankreich scheint dem Plan Amerikas zu widerstreben, weil es hauptsächlich, wie man annimmt, einen Druck auf seine Reparationspläne gewärtigt. Japan soll dem amerikanischen Vorschlage zugestimmt haben.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 18. September.

Änderungen der Posener Landschaftssatzung.

Im Dziennik Ustaw 1923 Nr. 83 werden, wie das „Landwirtschaftliche Zentralwochenblatt für Polen“ schreibt, Änderungen der Landschaftssatzung veröffentlicht. Sie beziehen sich namentlich auf die Art der Darlehen, die die Landschaft gewährt. Außer den gewöhnlichen Gelddarlehen, die bis zum Betrage von ⅔ der Schätzung gewährt werden, und für die 4 Prozent Zinsen, ⅙ Prozent Amortisation und 5 Prozent Verwaltungskostenbeitrag jährlich zu leisten sind, werden vom 1. 7. 1923 an Zusatzdarlehen in Form von Roggenrente oder Dollardarlehen gegeben. Die Roggenrente beträgt jährlich 6 Prozent der Ablösungssumme und 1 Prozent als Beitrag zu den Verwaltungskosten. Die Ablösungssumme, die dem Kapital bei der Hypothek entspricht, wird wie bei dem gewöhnlichen Gelddarlehen bestimmt durch Schätzung oder nach dem Grundsteuerreinertrage. An Stelle der Hypothekenpfandbriefe werden hier Roggenrentenbriefe ausgegeben. Zusatzdarlehen in Dollar der Vereinigten Staaten von Nordamerika werden gleichfalls als Reallast eingetragen. Je nach der Schätzung des Grundstücks werden 8 bis 32 Dollar auf den Hektar als Darlehnskapital gewährt. Die jährliche Leistung beträgt 8 Prozent als Verzinsung und 1 Prozent als Verwaltungskostenbeitrag. Die Zinsen werden in Dollar gezahlt. Die Rückzahlung der Roggenrente und des Dollardarlehns muß in Renten- bzw. Pfandbriefen erfolgen. Beide Arten müssen bis zum 1. Juli 1933 zurückgezahlt werden. Eine laufende Amortisation gibt es bei ihnen nicht. Die Dollarpfandbriefe erhalten neben dem polnischen einen englischen Text. Die Roggen-Rentenbriefe einen französischen Text. Das Nähere ist aus den in der Verordnung veröffentlichten Darlehnsbedingungen zu ersehen.

---

§ **Der Wert des Zloty ist von heute ab auf 45 000 Polenmark festgesetzt.**

§ **Die Jagd auf Rebhühner gestattet.** Es waren Zweifel darüber entstanden, ob ein im Vorjahre betreffs der Hühnerjagd erlassenes einschränkendes Verbot auch in der laufenden Jagdsaison noch Geltung habe. In dieser Hinsicht ist jetzt Klarheit geschaffen worden. Eine ministerielle Verfügung besagt, daß die Jagd auf das Rebhuhnwild gestattet ist, und hebt damit die vorjährigen Bestimmungen auf.

§ **Das Obst waschen!** Eindringlich sei darauf hingewiesen, daß es unbedingt nötig ist, das Obst vor dem Genusse zu waschen. Beim Anblick des Waschwassers erschrickt man schier über die Unmenge Schmutz, die dem Obste anhaftet. Es ist einleuchtend, daß auch viele Keime und Bazillen dabei sind, die, in der Luft dahinfliegend, sich auf dem Obste niederlassen oder durch Insekten dahingetragen wurden, oder beim Pflücken, Verpacken, Versenden, Verkaufen darauf gekommen sind. Will man auf Wanderungen Obst gleich frisch gepflückt genießen, so reibe man die Früchte einzeln mit einem sauberen Tuche ab oder schäle sie, wenigstens Äpfel und Birnen. Im übrigen soll man die Schalen mitessen, denn sie enthalten in der Regel zwar weniger Säuren, aber bedeutend mehr Nährsalze.

§ **Beschlagnahme von Butter.** Am Sonntag wurden auf dem hiesigen Bahnhof auf Anordnung des Kommissars zur Bekämpfung der Teuerung und des Wuchers 39 Fässer Butter und ein Faß Honig beschlagnahmt.

§ **Diebstähle.** Dem Kaufmann Wladislaus Tomaszewski, Schleusenau (Okole), Friedenstraße (ul. Jasna) 8, wurde ein Fahrrad gestohlen, ferner aus seinem Keller 100 Kilogramm Zucker. Er erleidet einen Schaden von 9 800 000 M. — Diebe entwendeten dem Besitzer des „Café Wielkopolanka“ Wäsche im Gesamtwerte von 8 Millionen Mark. — Am Sonnabend wurde dem Detektiv Dittmer, Schleinitzstraße (Chrobrego) 8, sein Firmenschild im Werte von 1½ Millionen Mark entwendet. — Außerordentlich schwer ist durch einen Diebstahl der Kaufmann Viktor Deja, Kurfürstenstraße (Senatorska) 30, geschädigt worden. Ihm wurde eine dreikapselige goldene Herrenuhr mit einer silbernen Kette und ein goldener Brillantring, zusammen in einem Werte von 50 Millionen, gestohlen. — Am Sonntag sind dem Kaufmann Bojanowski, Gartenstraße (Ogrodowa) Nr. 5, 80 000 Mark bares Geld aus seiner Wohnung gestohlen worden. — Ferner wurden dem Malermeister Siegfried Welke, wohnhaft Gammstraße (ul. Dr. Emila Warmińskiego), aus seinem Vorratsraum vom Boden des Hauses Danziger Straße (Gdańska) 99, 50 Pfund Ölfarbe verschiedener Gattung im Werte von 2½ Millionen Mark gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden gestern vier Personen, zwei Diebe, eine Sittendirne und eine Person wegen unbefugten Grenzübertritts.

* * *

* **Lissa** (Leszno), 17. September. Die Einführung des neuen Bürgermeisters von Lissa, Johann Kowalski, fand am letzten Freitag in einer eigens dazu berufenen Sitzung der Stadtverordneten statt. Aus diesem Anlaß war das Rathaus mit Fahnen und Laubbäumen geschmückt. In Vertretung des Wojewoden war der Wojewodschaftsrat Graczynski aus Posen erschienen. Dieser gab in seiner Einführungsrede einen kurzen Rückblick auf die Geschichte und die Geschicke der Stadt Lissa seit ihrem Bestehen und hob hervor, wie Lissa einst eine der schönsten und berühmtesten Städte im früheren Polen gewesen, wie Handel, Gewerbe und Wissenschaften in ihr blühten und wie Lissa früher eine Musterstadt im ganzen Königreich Polen gewesen sei. Im weiteren Verlauf der Festsitzung begrüßte Stadtrat Zakowski auch namens des Magistrats Herrn Kowalski als ersten polnischen Bürgermeister Lissas (nach den Urkunden hatte Lissa seit seinem Bestehen nur immer deutsche Bürgermeister an seiner Spitze gesehen. Anm. der Redaktion). In seiner Antwort hob der neue Bürgermeister hervor, daß er in der Stadtverwaltung keinerlei Parteien kennt und ohne Unterschied jedem Bürger gleichmäßige Behandlung angedeihen lassen werde.

* **Posen** (Poznań), 17. September. Wir berichteten, daß vor etlichen Tagen einem Landwirt von einem Agenten 130 Millionen gestohlen wurden, als er sich mit letzterem in der Nähe von Posen aufhielt, um eine Wirtschaft zu kaufen. Infolge der Personalbeschreibung des Spitzbuben sind bei der hiesigen Kriminalpolizei Meldungen eingelaufen, daß sich hier ein Mann aufhalte, der sich neue Garderobe angeschafft, lange elegante Knopfstiefel trage, eine Offiziershose anhabe und einen Ring trage, den er bei einem hiesigen Juwelier für 1 600 000 Mark erstanden habe. Dieser verdächtige Mann habe eine „Dame“ kennen gelernt, der er einen Mantel für 29 Millionen Mark und einen Pelzkragen für neun Millionen Mark geschenkt habe. Es gelang der Polizei, diesen Mann zu verhaften, der noch im Besitz von 16 Millionen Bargeld war. Er gibt seinen Schwindel zu und erklärt, der 26 Jahre alte Arbeiter Josef Sławski aus Piotrowo bei Lublin zu sein. Ob seine Angaben richtig sind, muß erst die weitere Untersuchung ergeben.

* **Posen** (Poznań), 17. September. Am Sonntag nachmittag waren, wie das „Pos. Tagebl.“ berichtet, an der Ecke Schulstraße und Taubenstraße unter einem Papiergeschäft nach dem Einschlagen des Kellerfensters Diebe in den Keller eingedrungen, hatten von hier aus die Mauer nach dem daneben liegenden Manufakturwarengeschäft eingeschlagen und darauf Koffer in den Keller geschafft, in denen sie ihre Beute verstauen wollten. Sie hatten bereits für 300 Millionen Mark Beute wohlverpackt, als plötzlich die Polizei auf der Bildfläche erschien und der Tätigkeit der Herren Einbrecher, drei an der Zahl, ein jähes Ende bereitete. Einer Mitbewohnerin war ein Ein- und Ausgehen der sehr nobel gekleideten „Herren“ mit den Koffern aufgefallen, und sie hatte glücklicherweise der Polizei ihre Beobachtungen mitgeteilt. Alle drei gaben an, aus Moskau zu stammen.

* **Schrimm**, 17. September. In das einem Bankdirektor gehörende Dominium Piotrowo im Kreise Schrimm ist ein Einbruchsdiebstahl verübt worden, bei dem die Spitzbuben große Mengen silberne Messer, Gabeln, Serviettenringe usw. im Gesamtwerte von 300 Millionen Mark geraubt haben. Die Silbersachen waren zum Teil mit den Buchstaben L. G. gezeichnet. — Die wiederholten Einbrüche auf Schlössern und Dominien rechtfertigen die dringende Mahnung an die betreffenden Besitzer, durch bessere Bewachung ihres Eigentums den Einbrüchen vorzubeugen.

Handels-Rundschau.

Die ost-westliche Linie des Verfalls der deutschen Mark.

Dem „Montag-Morgen“ vom 17. d. M. entnehmen wir folgende Notiz:

Der Paritätswert der Mark auf dem Neuyorker Sonnabend-Schlußkurs beträgt im Mittel 109 290 000 für den Dollar (111 111 111 Geld, 107 527 000 Brief). — In Danzig notierte der Dollar am Sonnabend mit 112 717 500 Geld und 113 282 500 Brief, das Pfund mit 573 562 500 Geld und 576 437 500 Brief.

An den deutschen Börsen fand am Sonnabend keine amtliche Devisennotiz statt, es galten daher offiziell noch immer die Freitagskurse. Es ist aber außerordentlich bezeichnend, wie und in welchem Grade diese Notierungen voneinander abweichen. Der Dollarmittelkurs nach der amtlichen Notiz stellte sich am Freitag

in **Danzig** . . . . auf 84 578 000
in **Berlin** . . . . auf 90 384 000
in **Hamburg** . . . . . . auf 94 560 000
in **Frankfurt** . . . . . . auf 97 500 000
in **Köln** . . . . auf 112 000 000

Es zeigt sich an diesen Kursen aufs klarste eine ost-westliche Linie des Markverfalls! Je weiter westlich die Kursfeststellung erfolgt, je näher die betreffende Börse dem von hemmungslos fließenden Markkrediten und gänzlicher Kontrollosigkeit verseuchten Rhein-Ruhrgebiet liegt, um so höher auch die Dollarnotiz!

Die Bilanz der polnischen Landesdarlehnskasse schließt zum 31. August d. J. mit einem Banknotenumlauf 6 871 776 522 382 Mark ab, was gegenüber der voraufgegangenen Dekade eine Zunahme von 1 431 582 810 764,5 Mark bedeutet. In der gleichen Zeit ist die Staatsschuld um 1193,3 Milliarden auf 6478,06 Milliarden gestiegen. Der Vorrat an Auslandsvaluten zeigt eine Steigerung von 11 449 745 220 Mark.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 17. September. Schecks und Umsätze: Belgien 14 400—13 700, Danzig und Berlin 0,002—0,00195, London 1 341 000—1 230 000—1 272 000, Neuyork 295 000—280 000, Paris 17 400—16 500, Prag 8400, Wien 396, Schweiz 49 700, Italien 12 500. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 295 000—280 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 17. September. Banknoten: 1 amerik. Dollar 158 600 000 Geld, 160 400 000 Brief, 100 poln. Mark 50 872,50 Geld, 51 127,50 Brief. Tl. Ausz.: 1 Pfund Sterling 798 000 000 Geld, 802 000 000 Brief. Verkehrsfreier Scheck: Warschau 45 885 Geld, 46 115 Brief.

Schlußkurse vom 17. September. Danziger Börse: Dollar 160 000 000, Pfund Sterling 801 000 000, Polennoten 51 000, Auszahlung Warschau 56 000; im Abendfreiverkehr der Dollar 175 000 000, Polennoten 54 000; Neuyorker Parität 153 846 153,85.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	17. September Geld	17. September Brief	14. September Geld	14. September Brief
Holland 1 Gld.	51 870 000.00	52 130 000.00	35 551 000.00	35 889 000.00
Buen.-Air. Pes.	42 892 500.00	43 107 500.00	29 325 500.00	29 473 500.00
Belgien 1 Frcs.	6 284 250.00	6 305 750.00	4 309 200.00	4 330 800.00
Norwegen Kr.	21 144 700.00	21 253 000.00	14 563 500.00	14 636 500.00
Dänemark Kr.	23 740 500.00	23 859 500.00	16 359 000.00	16 441 000.00
Schweden Kr.	35 112 000.00	35 288 000.00	23 940 000.00	24 060 000.00
Finnland 1 Mk.	3 555 100.00	3 568 900.00	2 394 000.00	2 408 000.00
Italien 1 Lire	5 785 500.00	5 814 500.00	3 970 050.00	3 989 950.00
England Pf. St.	598 500 000.0	601 500 000.0	408 975 000.0	411 025 000.0
Amerika 1 Doll.	131 369 500.0	132 130 500.0	90 174 000.00	90 626 000.00
Frankreich Fr.	7 581 000.00	7 619 000.00	5 226 900.00	5 253 100.00
Schweiz 1 Frc.	23 541 000.00	23 659 000.00	15 960 000.00	16 040 000.00
Spanien 1 Pes.	17 755 500.00	17 844 500.00	11 970 000.00	12 030 000.00
Tokio 1 Yen	64 239 000.00	64 561 000.00	43 391 250.00	43 608 750.00
Rio de Jan. 1 Milreis	14 165 400.00	14 234 500.00	8 977 500.00	9 022 500.00
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.	187 513.00	188 417.00	127 680.00	128 320.00
Prag 1 Krone	3 990 000.00	4 010 000.00	2 693 250.00	2 706 750.00
Budapest 1 Kr.	7 182.00	7 218.00	4 788.00	4 812.00

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 100 deutsche Mark 18 Pfennige, 1 Goldmark 63 815 Pmk., 1 Silbermark 26 335. 1 Dollar, große Scheine 280 000, kleine 277 200, 1 franz. Franken 16 450, 1 Pfd. Sterl. 1 270 000, 1 Schweizer Franken 49 550, 1 Zloty 45 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Effektenbörse vom 17. September. Bankaktien: Bank Przemysłowców, 1. Em. 17 000. Wielk. Bank Rolniczy 1.—4. Em. 4500. Bank M. Stadthagen, Bydgoszcz, 1. bis 4. Em. 10 000. — Industrieaktien: Barcikowski R., 1. bis 6. Em. 12 000. Cegielski H., 1.—9. Em. 15 500—13—14 000. Centrala Rolników 1.—6. Em. 4500—4200. Centrala Skór 1.—5. Em. 27 000. Goplana 1.—2. Em. 27 000. Hartwig C. 1.—5. Em. 7000—7500. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. 60 000. Iskra 1.—3. Em. 50 000. Juno 1.—2. Em. 16 000—15 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. 480 000 bis 490 000. Młyn Ziemiański 1. Em. (exkl. Ankaufsrecht) 25 000. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 11 000. „Patria“ 1.—8. Em. 17 000. Płótno 1.—2. Em. 24 000. Pneumatik 1.—3. Em. 4500—4000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—6. Em. 40 500—42 000. „Unja“ (früher Bentzki) 1.—3. Em. 100 000. Wagon, Ostrowo, 1.—4. Em. 50 000. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 7000. Zjedn. Browary Grodziskie 1.—3. Em. 40 000.

Produktenmarkt.

Notierungen der Getreidebörse in Poznań vom 17. September. Roggen 480—520 000, Weizen 780—820 000, Brauereigerste 420 bis 460 000, Hafer (neu) 390—420 000, Roggenmehl 850—900 000, Weizenmehl 1 400—1 500 000, Roggenkleie 230 000, Weizenkleie 340 000, Rübsamen (alt) 900—1 000 000, Rübsamen (neu) 700—800 000, Viktoriaerbsen 1 100—1 450 000. Tendenz: fest.

Danziger Getreidemarkt vom 17. September. (Umlagefrei für 50 Kg. ab Freistadt-Station.) Weizen 168, Roggen 112, Gerste 100, Hafer 126, kleine Erbsen 280—300, Viktoriaerbsen 420—500, Roggenkleie 84, Weizenkleie 98 Millionen Mark. Tendenz schwach.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 17. September. Preis für 1 Kg. in Millionen Mark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 44,0—45,0, Originalhüttenweichblei 25—26, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 28 bis 29, Remalted Plattenzink 18,0—21,0, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 84, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 148—152, Hüttenzinn (mind. 99 Prozent) 142—145, Reinnickel (98—99 Prozent) 84—86, Antimon (Regulus) 20,0—21,0, Silber in Barren, ca. 900 f. f. 1. Kg. 3100—3200.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 17. Septbr. bei Toruń (Thorn) + 0,27, Fordon —,—, Chełmno (Culm) — 0,15, Grudziądz (Graudenz) + 0,23, Kurzebrack + 0,60, Pieckel —,—, Tczew (Dirschau) —,—, Einlage —,—, Schiewenhorst —,— Meter. Zawichost am 16. Septbr. +0,77 Mtr. Kraków am 16. Septbr. —2,46 Meter. Warszawa am 16. Sept. + 0,93 Meter. Płock am 15. Sept. + 0,51 Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Statt Karten. 10533

Die Verlobung ihrer einzig. Tochter **Editha** mit dem Kaufmann Herrn **Karl Hecker** in Bydgoszcz beehren sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen

Wąbrzeźno (Briesen), im September 1923.

Adolf Dietrich nebst Frau Clara geb. Ackermann.

Editha Dietrich
Karl Hecker
Verlobte.
Wabrzeźno
Bydgoszcz.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen in dankbarer Freude an

Kurt Kauffmann und **Frau Erna** geb. **von Colbe.**

Zgnilka, z. Zt. Krankenh. Więcbork, den 15. 9. 1923. 10551

Allen, die unserm einzigsten Dahingeschiedenen die letzte Ehre erwiesen, seiner in Liebe gedacht, für die zahlreichen, kostbaren Kranz- und Blumenspenden 9310

tiefgefühltesten Dank.

Besonderen Dank unserem Herrn Pastor **Wodaege** für die trostreichen, erhebenden Worte am Sarge und Grabe unseres Verblichenen.

Więcbork, den 15. Septbr. 1923.

Familie Noack.

Josef Czarnecki Dentist — *Paul Czarnecki* Dentist
Plac Wolności Nr. 2, I
Weltzienplatz 2, I 7451
Sprechstunden 9—5 Uhr.

Tel. 4. **Szubin** *Tel. 4.*
Halte wieder täglich Sprechstunden. 9193
J. Czarnecki, Dentist.

Hebamme 10160
Gryfkowska
Privat-Klinik für Wöchnerinnen
Długa 5. Tel. 1673

Suche Beilad. v. 1. Oktbr. Richtung **Magdeburg.** 10508 **Lehmann, Golancz.**

Heirat

Junggesl., hier fremd, s. gew., älteres **Mädchen zwecks Heirat.** Off. unt. **U. 10498** a. d. Gst. d. Bl.

Stellengesuche

Ober-Inspektor
verheir., sucht wegen Wirtschaftsänd. anderweitig Stellung. Offerten unt. **H. 9282** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Aelt. Administrator deutschstämmig, poln. Staatsbürg., der poln. Sprache mächtig in Wort und Schrift, 34 Jahre in letzter Stelle, sucht wegen teilweiser Liquid. d. Begüterung sebständ. Stellung od. Pachtadm. Meldg. u. **A. 9233** a. d. G. d. Ztg.

Besitzersohn
22 J., ev., sucht z. weit. Ausbildg. in d. Landwirtsch. Stellung auf mittl. od. größ. Gute Großpol. o. Pommerell. Famil.-Anschluß erw. Off. unt. **J. 10476** an die Gschst. d. Ztg. erb.

Ein tücht. energischer Beamter sucht Stellg. in einer **Zuckerfabrik als Aufseher, Platzmeister oder Wiegemeister.** Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten unter **Nr. 1658** postlagernd **Cekcyn,** pow. Tuchola.

Kaufmann, 25 Jahre alt, poln. u. dtsch. i. Wort u. Schrift mächtig, s. v. 1.10.23 od. sp. Stellg. als
Lagerverwalter
oder **Expedient** in einem größeren Unternehmen. Offert. unter **J. 10548** a. d. Gschst. d. Z.

Zahntechniker.
Für jungen Mann, der seine Lehrzeit am 1. Okt. cr. bei mir beendet, firm in Metall- und Kautschuktechnik, suche Stellung. Gefl. Anfragen erbittet 9315 **W. Bieske, Dentist, Rawicz.**

Tüchtiger Müller, verh., 41 J. a., der mit sämtl. Müllereimasch. d. Neuz. vertr. ist, auch kl. Reparatur. selbst ausführt, sucht f. sof. od. z. 15.8.23 Stellg. als Werkführer in größ. oder als Alleinig. in kl. Mühle. **F. Witkowski, Kunowo,** poczta Łobżenica, 9162 pw. Wyrzyski.

Junger, intelligenter, selbständiger 9316
Kondit.-Gehilfe
sucht für bald oder später Stellung. Gefl. Offerten unter **735** an **Edmund Beran, Rawicz.**

Konditorgehilfe
sucht in d. Backbranche oder Schokoladenfabrikation v. sof. Stllg. Off. u. **R. 10409** a. d. Gst. d. Z.

Tücht., langj. **Erstgehilfe** (Bäcker u. Kondit.), i. Bes. d. Meisterbr., 25 J., sucht sof. Stellg. Angeb. an **W. Rachuta,** ul. Rycerska 24. 10522

Suche Stelle als **Brennerlehrling** z. 1. 10. od. spät., beider Landesspr. in Wort u. Schrift mächtig. 9313 **Leo Dix, Radonsk,** poczta Gr. Lutau, pow. Sępólno. 9313

Junge Dame die schon im Büro tätig gewesen, ist, **sucht** in einem größ. Betriebe **Stellung.** Offerten unt. **Z. 10432** an die Geschäftsst. d. Z.

Stenotypistin
(Anfängerin)
mit Lyzeal- und Handelsschulbildung sucht ab 1. 10. 1923 in Bromberg Stellung. Offerten unt. **J. 9283** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Perf. Hausschneiderin s. Stell. z. Nähen. Off. u. **A. 10511** a. d. Gst. d. Z.

Wo findet ein Mädch. aus bess. Hause Betätigung im Büro- oder Kassawesen? Off. unt. **N. 10483** a. d. G. d. Ztg.

Zwei deutschsprechde.
Freundinnen, 20 u. 21 J. **suchen Stellung** zur Hilfe in d. Wirtschaft. **Schmidt, Twarda-Gora,** pow. Swiecie. 10527

Jung. Mädchen, evgl., s. Stellg. als **Kinderfräulein** v. 1. 10. Zeugnisse vorh. Off. unter **T. 10497** a. d. Gst. d. Z.

Suche für m. Tochter (evgl.) großen Haushalt zur **Erlernung d. Wirtschaft,** größ. Gut bevorz. Gefl. Angb. u. **F. 10516** a. d. Gst. d. Ztg.

Offene Stellen

Wirtschafts-Eleve
und verheirateter
Hofmeister
zum 1. 10. evtl. später gesucht. Schriftliche Off. an **Gutsverwaltung Oslanino,** poczta Zelistrzewo, pow. Pucki, Pomorze, erbeten. 9222

Die 9218
Mühlenwerkführ.-Stelle
ist neu zu besetzen. **A. Schubring,** Nowemiasto (Pomorze)

Junger Mann
für Expedition u. Kontor, zweisprachig, von sofort gesucht. 9229 **Fr. Hege, Bydg., Podgórna 26.**

Für unser **Getreidegeschäft** in Kleinstadt suchen wir
jungen Mann
für Buchhaltung und Vertretung,
Kassiererin
auch für leichtere Kontorarbeit. Polnische Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Zeugnisabschriften mit Gehaltsforderung unt. **O. 9308** an „Deutsche Rundschau" erbeten.

Tüchtige
Tischlergesellen
stellt ein **H. Matthes,** Möbelfbr. Garbary 20. 8769

Gesucht z. 1. 4. 1924 älterer 9307
Schafmeister
mit 2 eigenen Leuten
für Stammschäferei.
Hohes Lohn und sehr hohe Tantieme. Nur beste Kräfte finden Berücksichtig. Nach 23jähr. Dienstz. wanderte hies. Schafmeister aus. Schriftl. Bewerb. u. Zeugn.-Abschrift. einsenden an **Lana in Bydgoszcz,** Dworcowa 30.

Unverh. Kutscher
sofort ges. **Jachcice, Szamarzewskiego 2.** 10543

Ordentlicher
Laufbursche
kann sofort eintreten **Dom Handlowy Haller i Slucki,** Aleje Mickiewicza 2/3. 9271

Laufbursche oder Laufmädchen
für leichte Beschäftig. gesucht. 9300 **A. Dittmann,** Druckerei Dworcowa 6.

Durchgebildete
Verkäuferin
mit angenehmen Umgangsformen p. 1. od. 15. 10. ges. **Alfred Hübschmann** Mostowa 6, 10505 Manuf. u. Wäsche.

Hausschneiderin kann sich melden **Königstr** (Kosciuszki) 41, 1 Tr. 10506

Schneiderin
von sofort verl. 10504 **Br. Roze,** Herr.-Mod., ul. Kościelna 10.

Friseuse u. Lehrfrl.
per sofort oder 1. 10. stellt ein 10539 **Bruno Sikorski,** Danzigerstr. 21.

Gepr. Säuglingsschw. z. einem ½jähr. Kinde, per 1. Oktober gesucht. **Otto Domnick,** Welniany Rynek 7 Möbelgeschäft. 10545

Jg. Mädchen u. 1 Lehrling
aus gut. Hause, dtsch. u. poln. sprechend, für meine **Eisenwarenhandlung** gesucht. Station im Hause. Bewerbungen m. Lebenslauf erb. 9303 **Julius Stephan, Wyrzysk.**

Erfahr., ältere, evang.
Wirtin
welche selbständig und selbsttätig wirtschaften kann, auf gr. Rittergut sofort gesucht. Angebote an 9289 **Beyer, Rutkowitz,** Post Gralewo, powiat Działdowo.

Tücht., ält. Wirtin
zum 1. 10. f. größ. Gutshaush. Nähe Bydg. ges. u. ält. **Mädch. oder Frau** für Federvieh. Off. mit Zeugn.-Abschr., Anspr. u. **S. 10496** a. d. Gst. d. Z.

Gesucht zum 1. Oktob. oder spät. tücht. evang.
Wirtin.
Angeb. mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen an 9296 **Frau Wehr,** Rittergut Wieszczyc, Post Kesowo.

Stubenmädchen
mit guten Zeugnissen, gewandt im Bedienen, das die Wäsche besorgt u. glanzplätten kann, zum 1. Oktober gesucht in **Brzezinko,** poczta Turzno, pow. Toruń. 9305 **Weinschenck.**

Stubenmädchen
ehrlich, erfahren, sucht z. 1. 10.
Frau Gutsbesitzer **Timm,** 9302 **Inowrocław,** Solankowa 12.

Stubenmädchen
das servieren kann, v. sofort gesucht. Anmeld. von 2-3 Uhr nachm. **Olszewski,** 10540 **ul. 20 stycznia Nr. 4.**

Ein Hausmädchen
per sof. od. später ges. Vorzustellen 4-6 nchm. **Otto Domnick, Welniany Rynek Nr. 7** Möbelgeschäft. 10546

Zuverlässige
Wirtschafterin
für Villenhaushalt a. d. Lande gesucht. Off. u. **L. 9304** a. d. Gst. d. Z.

Zur Unterstützg. der Hausfrau wird bessere
Stütze
die sich vor keiner Arbeit scheut, für Villenhaushalt von zwei Personen ab 1. Oktbr. gesucht. Köchin vorh. Familienanschluß. Off. u. **M. 9309** a. d. Gst. d. Z.

Schulentlass. Mädchen
für Wirtschaftshilfe u. Botengänge ges. 9323 **W. Mühlstein,** Schneidermeister, ulica Gdańska 150.

Zum 1. 10. suche ein einfaches 9211
ev. Mädchen
zur Erlernung des Kochens u. der Hauswirtschaft. 9311 **Fr. Meyer zu Berten,** Wybozyk p. Siemon, pow. Toruń.

Zum sofortig. Eintritt gesucht ein 9288
Koch-Lehrfrl., ein Portier.
Hotel „Viktoria".

Dienstmädchen gs. Sienkiewicza 46, I, r. 10549

Sauber., ehrlich.
Aufwartemädchen
sofort verlangt. 10538 **Deuser,** Gdańska 9, III.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl,** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 8761

C. Wetzker.
An- und Verkauf von Gütern sowie 7805 **Grundstücken** jeder Art. **Bydgoszcz, ul. Długa 41.**

Amerikaner sucht gr. **Gut, Fabrik od. and. Unternehmen** bei Barzahlung zu kaufen. Agenten verbeten. Off. u. **B. 10425** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Grundstückstausch
80 Morg. gr. **Grundstück** mit tot. u. leb. Inventar, Wiesen u. Torfstich, sofort gegen ein gleiches privates Grundstück in **Polen** zum Tausch. 9280 **J. Habacek, Röschken** b. Theunnitz, Kr. Osterode Ostpr.

Kleines Grundstück i. d. Stadt od. Vorort zu kauf. od. pacht. gs. Angb. u. **R. 10495** a. d. Gst. d. Bl.

Bin von der Schweiz zugereist und suche ein **Geschäfts- oder Landgrundstück** b. Barzahlg. z. kaufen. Agent. ausgeschl. Off. u. **W. 10425** a. d. G. d. Z.

Zu verkaufen: 1 **Fuchswallach,** 4 J., gesund, zugfest, 1 **Kastenwagen,** 1 u. 2spännig, gut erh., 1 **Armeewagen, vier Ersatzräder,** 10590 1 **Ventilator,** nebst Bisse zu 4 Feuern, 1 **Dezimalwage,** neu. **Plac Piastowski** (Elisabethmarkt) 10, 1 Tr., r.

Wolfshündin z. verk. **Warschauer Hotel,** Zimmer 2. 9286

Zahle die höchsten Preise für **Klaviere, Flügel, antike u. neue Möbel, Türkisches Tuch, Nähmaschinen usw. Pielke,** Sniadeckich 39 (Elisabethstr.) 9924

Flügel
hochfein. Instrument, Umstände halb. z. verk. Gefl. Off. u. **K. 9284** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Sofas Chaiselongues Club- u. Salon-Garnituren
auch **Sofa- u. Chaiselongue-Gestelle** verkaufen günstig 9151 **Mittelstr. 16,** part.

15 Schlafzimmer
i. Eiche, allermodernste Ausführung, verkauft räumungshalber sehr preiswert 8697 **Fabrik Jackowskiego 33.**

Spiegel zu kaufen ges. Off. u. **E. 10515** a. d. Gst. d. Z.

Eich. Schlafzimmer Spinde, Tische Bettst. m. Spiralen
Chaiselongues und Küchen sind zu verkf. **Dlugosza (Sophienstraße) 8.** 10502

Kldrschr., Bettst. z. verk. 10501 **Berlinerstr. 20/21,** Sikoftas Selterbude.

Engl. Kinderbttgst. z. vk. **Gdańska 71a, Hof, I.** 10525

12 mahag. Salonstühle preisw. zu verk. 10542 Jagiellońska 29, II, I.

Teppich, 3×4, event. auch größ., zu kaufen gesucht. Offert. unt. **E. 10461** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Singer-Nähmaschine z. verk. **Pomorska 58** 1 Treppe links. 10521

St. Betten u. Nähmasch. suche zu kauf. Off. u. **D. 10514** a. d. Gst. d. Z.

Treibriemen

für die kommende Dreschzeit empfehlen 9235

Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95.

Jungvieh
von 3–6 Zentner kauft 9312
Dom Plawin, Kreis Inowrocław.

Dieselmotor 45/50 P. S.
Fabrikat Deutz, liegend, erbaut 1912, komplett mit allem Zubehör, tadellos erhalten, riß- u. bruchfrei, volle Garantie für tadellose Betriebsfähigkeit. Sofort zu verkaufen. 9244
F. B. Korth, Maschinenfabrik Bydgoszcz.

Ich habe sofort preiswert ab Lager Poznań abzugeben:
1 kompl. Dampfdreschsatz
Lokomobile Epple & Buxbaum, nom. 8pferd., Dreschmaschine Clayton & Shuttleworths, 60 Zoll, 9260
1 Kleedreschmaschine „Victor"
2 Dampfdreschmaschinen „Marshall"
60 Zoll, 8 Schlagleisten, Ringschmierlager, Selbsteinleger,
2 fahrbare Lokomobilen
1 Fabr. Cegielski, nom. 12pferdig, 1913 gebaut, 1 Fabr. Ransomes Sims, nom. 10pferdig,
1 Motorpflug „Stock"
55/60 P. S., 6scharig, Rückwärtsgang, sofort arbeitsbereit.
Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 28.

Hochfeuerfeste Schamottesteine
liefern ab Lager und Ladungen
Knümann & Radzinski
Backofenbau und Feuerungsanlagen, Garbary 33. 9188

Hohe Belohnung
zahle demjenigen, der mir nachweist, daß ich nicht die höchsten **Preise** zahle für
ausgekämmte Frauen-Haare.
Zahle **100 000 Mk.** und mehr für 1 Kilo.
Haarfabrikation u. Puppenklinik, Dworcowa 15. 8419

Kaufe Kupfer, Rotguß u. Messing
zu höchsten Preisen für eigenen Bedarf. 9322 **P. Nowacki,** ulica Rycerska 6.

Suche gebraucht.
Stroh-Elevator
zu kaufen. Off. unt. **E. 9252** a. d. Gschst. d. Z.

Zeitungspapier
kauft ständig 6206 **A. Hensel,** ul. Dworcowa 97.

Altmessing
Rotguß Kupfer Zink Blei
alte Bierapparate
kauft J. Zawitaj. Metallgießerei, 10157 **Bydg., Dworcowa 66.**

Pachtungen

Suche Gutspachtung
v. 300—700 Morg. Pom. od. Posen. 10258 **C. Wetzker, Bydgoszcz,** Dluga 41, **Ldw. Kommissionsgeschäft.**

Wer hilft? dtsch. Familienvater, der am 1. Okt. seine Stellg. verlassen muß u. bestrebt ist, sich über Wasser zu halten, sucht Pacht e. Grundstücks v. 10 Mrg. aufwärts geg. Roggenwährung od. dergl., a. kaufe solches geg. obennenannten Bedingung. Besitzer k. evtl. wohnen bleiben. Off. bitte unt. **K. 10477** an die Geschst. dieser Zeitg. z. senden.

Als Fachmann suche **Pacht** ein. **Mahlmühle. S. Barczynski, Zanito bloty** bei Bobrowo, pw. Brodnica. 9281

Fachmann mit 12 J. Praxis sucht **1 Mühle** zu pacht., auf Wunsch Pacht n. Roggenwähr. od. e. selbständ. Stellg. Gefl. Off. u. **R.** a. d. Geschst. d. Boten f. d. Culmerl. Chełmża. 9297

Wohnungen

Wohnungstausch.
5 Zimmer mit allem Komfort
Danzigerstraße evtl. mit Möbel, gegen 2—3 **Zimmer** ebenfalls mit allem Komfort, zu tauschen gesucht. Offerten erbeten unter **D. 10460** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Zimmer
im Zentrum im Hofe oder erste Etage als Kontorräume
von bald gesucht. Gefl. Offerten unter **G. 10468** an die Geschäftsst. d. Ztg.

In Mietsstreitigkeiten
sowie Schriftsätzen jeglicher Art erteilt Rat und Hilfe 8122
Z. Gruszczyński, ul. Gdańska 162. II. Etg.

Singer Herren-Nähmaschine
für 10 Mill., fast neu, sofort zu verkauf. 10533 **Bydgoszcz-Okole,** Berlińska 105, Hof, r.

Sing.-Nähmaschine, C. B., fast neu, sofort zu verkaufen 10541 **Jagiellońska 29. II, I.**

1 Anzug, 1 Winterntl., 1 Bandonium z. verkauf. **Kasprowicz,** Neuhöferstraße 18. 10503

Boxhandschuhe
z. vk. Łokietka (Prinzenstraße) 2, part., I. 10524

Photoapparate
(Objektive), 1 **Prismenglas, Pappen, Kartons** kauft **Tschernatsch,** Gdańska 153. 8812

Geldschrank
feuerfest und diebessicher, billig zu verkauf. **Hermann Voigt nast., Bernardynska 5.** 9275

Verk. 2 Geschäfts- u. Arbeitswag., Tonbank, 3jähr. Stute. 10474 **Wilczak,** Malborska 13.

6 Lorenwagen
mit Holzgleis z. Torfausbeute und mehrere **Arbeitswagen** billig zu verkaufen. **Hartmann & Abel,** Kordeckiego 4. Tel. 626. 9236

Ein gut erh. Fleischer-Geschäftswagen mit Aufsatzgestell ist z. vk. 10507 **Bergkoloniestr. 23.**

1 Kastenwagen
2 Treppengeländer
2 Treppbs.-Fenster
Fenster u. Türen,
1 Post. Schotter
1 P. Isolier-Asbest
abzugeben. 10534
Schmidt, Jagiellońs. 59

Geschäftswagen
zu verkaufen. 10532 **Rinkauerstr. 47.**

1 Kinderwagen, 1 Sportwagen
zu verkaufen 10537 **Paderewskiego 11,** 1 Tr., rechts.

Herr.-Fahrrad, Frlf., Nähmasch., Arbeitswagen billig zu verk. 10536 **Szpitalna 1.**

Achtung! Philatelisten.
Habe größ. **Posten Ueberseemarken** abzugeben, auß. andere. **Welsberg** b. **Dückert,** Gdańska 53. 10517

100 000
Ziegelsteine
ab Ziegelei **Nowe a/W.** zu verkaufen. 9173
J. Lindenstrauß, Dworcowa 63. Tel. 124. Tel. 139.

Ca. 500
Decken-Steine
sucht zu kaufen 9320 **Franz Lehmann,** Poznańska 28.

Ein Posten versch. Bandeisen
und **leichte Schmierachsen** zu verkauf. 9294 **Albrecht,** Warmińskiego 10.

Kaufe jed. Posten **Roßhaare** und zahle die höchsten Tagespr. **Szczepański,** Dr. Warmińskiego 15. 9845

Wir kaufen:
Roggen Weizen Gerste und 9209 **Hafer.**
Wir verkaufen:
Winterwicke.
Landw. Ein- u. Verk.-Verein, Bydgoszcz.
Hauptkontor: Dworc. 30. Tel. 100.
Lager: Bielawki.

4-Zimm.-Wohng.
Zentr. II. Et., für Büro pass., v. 1. 10. fr. Angb. u. **P. 10492** a. d. Gst. d. Z.

3-Zim.-Wohng.
in gutem Hause Nähe Elisabethm. geg. neuz. Vereinb. ges. Gebe evtl. **2-Z.-Wohg.** in Tausch. Offerten unt. **M. 10302** an die Gschst. dies. Ztg.

Jung. Ehepaar sucht **2—3-Zim.-Wohng.** geg. zeitgemäße Miete. Offerten unt. **H. 10530** an die Gst. d. Zt. erb.

Suche meine **3-Zimmer-Wohnung** gegen eine **5-7-Zimmer-Wohng.** zu vertauschen. Näh. Beding. n. Vereinbar. Angeb. unt. **Z. 10510** a. d. Gschst. d. Z. erb.

1—2 leere Zimmer m. Küchenben. z. 1. bzw. 15. 10. ges. Gefl. Off. u. **O. 10490** a. d. Gst. d. Z.

1 Lad., 3 Z., 2 Mrg. Ld., sof. beziehb. i. Wilczak geg. ger. Miete z. tausch. ges. geg. 2—3-Zimm.-Wohnung. Offert. unt. **B. 10512** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Junger Kaufmann sucht per 1. Oktbr.
1—2 möbl. Zimmer
mit sep. Eingang, möglichst mit voller oder teilw. Beköstigung. Zahlung nach Vereinbarung. Offerten u. **C. 10513** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

Herr mittler. Alters sucht 1 **oder 2 gut möblierte Zimmer** m. Telephonbenutzg. Gebühr des Telephons wird z. Hälfte bezahlt. Offert. unt. **F. 10462** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimm. m. oder ohne Pens. an Schül. od. Frln. bill. zu verm. Off. u. **G. 10526** a. d. Gst. d. Zt.

Gut möbl. Zimmer
m. voll. Pension oder Mittagst. an 2 Herren sof. zu verm. **Wilczak,** Nakielska 8, II, r. 10547

2 Damen s. v. 1. 10. 1—2 **möbl. Zimmer.** Off. u. **W. 10509** a. d. Gst. d. Z.

2 möbl. Zimmer
f. 1 Hrn. sof. z. verm. **Warszawska 19.** pt. 9287

Möbl. Zim. a. bess. Herrn z. vermieten. **Wiatrakowa 8,** 2 Tr., r. 10529

Pensionen

Guter **Privat-Mittagstisch**
Wileńska (Boiestraße) **Nr. 6,** 1 Tr., I. 10535

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 213.

Bromberg, Mittwoch den 19. September 1923.

Pommerellen.

18. September.

Graudenz (Grudziądz).

* **Ein Komitee zum Wiederaufbau des Stadttheaters** ist hier auf Veranlassung des Vereins der Freunde von Graudenz gegründet worden. In der Gründungsversammlung berichtete der Stadtpräsident über die Ergebnisse der Brandursuchung und über die bisher unternommenen Schritte bei den maßgebenden Regierungsstellen zwecks Erteilung von Beihilfen zu dem ferneren Unterhalt des Theaters. Die Versammlung war einmütig der Ansicht, daß ein Theaterneubau unbedingt erforderlich sei. *

* **Die Schönheit der landschaftlichen Lage von Graudenz** hat schon manchen Fremden überrascht. Vom Schloßberge und von Böslershöhe genießt man in das weite Weichseltal mit der fruchtbaren Niederung einen Ausblick, wie er in unserer engeren Heimat selten zu finden ist, und der jeden, der für landwirtschaftliche Schönheiten Verständnis hat, entzücken muß. Aber nicht nur das Weichseltal, auch die nahen Wälder mit dem Rudniker See und dem kleinen Krebs-See bieten so viele landschaftlichen Reize, wie sie wenige Städte aufzuweisen haben. Einen ganz besonderen Vorzug hat unsere Stadt durch den großen, direkt an Graudenz grenzenden Stadtpark, und es muß anerkannt werden, daß unsere Stadtverwaltung der gärtnerischen Umgestaltung und Ausschmückung des Stadtparkes die weitgehendste Unterstützung angedeihen läßt. Als am Anfang einige Bäume und Buschgruppen niedergelegt wurden, wurde dieses Vorhaben von verschiedenen Seiten angegriffen. Inzwischen ist aber wohl von allen Kreisen anerkannt worden, daß in kürzester Zeit in unserem Stadtpark viel Schönes geschaffen wurde. Die neuen Gartenanlagen am Waldhäuschen sind ein gärtnerisches Meisterstück; überall sind neue, sauber gepflegte Wege entstanden, und es ist dafür gesorgt worden, daß das Auge immer wieder durch farbenprächtige Blumenbeete und Gartenanlagen entzückt wird. *

l. **Neue Klassenmützen in den höheren Schulen.** Die Schüler der hiesigen höheren Knabenschule „Klassisches Gymnasium" und des mathematisch-naturhistorischen Gymnasiums müssen seit Anfang des Schuljahres die neuen vorgeschriebenen blauen Klassenmützen mit Klassenabzeichen und Adler tragen. Die früheren Mützen dürfen nicht mehr Verwendung finden. Für das Mädchengymnasium, frühere „Viktoria-Schule", scheint die Klassenmützenfrage noch nicht endgültig geregelt zu sein. Seminar, Maschinenbauschule und Mittelschule hatten bereits früher für jede Schulanstalt besondere Klassenmützen. Familien, aus denen mehrere Kinder höhere Schulen besuchen, werden durch die Mützenverordnung stark belastet. *

e. **Das „Tivoli"**, in dem von jetzt ab die polnischen Theateraufführungen stattfinden werden, besitzt mit den größten Saal der Stadt, hat auch eine Anzahl von Logenplätzen und besitzt eine große Bühne. Das Lokal ist sehr günstig gelegen und wurde in früheren Zeiten hauptsächlich zu mancherlei Veranstaltungen und Festlichkeiten benutzt. *

□ **Aus dem Kreise Graudenz**, 16. September. Auch auf dem Lande haben die Postverhältnisse sich vielfach verschlechtert. Während früher in allen Ortschaften an allen Wochentagen die Postsachen mindestens einmal bestellt wurden, kommt es jetzt vor, daß in manchen Gemeinden die Bestellung zeitweise nur einen Tag um den andern erfolgt. — Die Landwirte haben mit den Bestellungsarbeiten begonnen.

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Das Anwachsen des Wassers ist nicht von langer Dauer gewesen. Sonntag ging der Wasserspiegel bereits auf 0,29 Meter und Montag auf 0,27 Meter über Null zurück. — Eingetroffen ist ein Kahn mit Holz aus Schillno (Silno), ferner fünf Traften. Drei Traften schwammen nach Schulitz (Solec) ab. **

—* **Folgende Fundgegenstände** können vom Magistrat, Zimmer 20, von rechtmäßigen Eigentümern in Empfang genommen werden: eine Damenhandtasche, ein Regenschirm, ein Damengürtel, einige Schlüssel, ein Geldbetrag, Damenhandschuhe und ein Ehrenabzeichen (Krzyż Walerzny). **

* **Konitz** (Chojnice), 17. September. Der Herbstjahrmarkt fand am letzten Donnerstag, von herrlichem und prächtigem Wetter begünstigt statt. Zu diesem hatten sich eine Menge Kauflustiger meistens vom Lande eingefunden. Zahlreiche Händler hatten mit ihren Waren auf dem Markte ihren Stand errichtet, meistens waren es Lodzer Händler. Auch der Pferdeauftrieb war ein sehr lebhafter und zahlreicher. Die Preise für Pferde beliefen sich von 10 bis 40 Millionen Mark, je nach Beschaffenheit der Pferde. Gegen 4 Uhr nachmittag war bereits der Pferdemarkt geräumt. Der Markt für Manufakturwaren war bis abends noch sehr belebt. Der Auftrieb von anderem Vieh auf dem Viehmarkt war verboten.

♂ **Schillno** (Silno), Kr. Thorn, 16. September. Seit einiger Zeit ist hier eine Telegraphenbauabteilung tätig, die eine Fernsprechverbindung zwischen der hiesigen Wasserbauinspektion und Włocławek herstellt. Die Arbeit ist schon ziemlich fortgeschritten, so daß noch vor November die Verbindung hergestellt sein wird. — Die Feld- und anderen Diebstähle haben, dank den Bemühungen des hiesigen Polizeiwachtmeisters, endgültig nachgelassen.

* **Schwetz** (Świecie), 17. September. Am Mittwoch abend, kurz vor Abgang des letzten Zuges nach Bromberg versuchte im Wartesaal der Station Terespol ein Taschendieb einem dort eingeschlafenen taubstummen Kutscher die diesem um den Leib gebundene Geldtasche mit einem Messerschnitt abzutrennen. Zum Glück erwachte der Kutscher dabei und versuchte unter Schreien den Dieb festzuhalten, doch entwandt sich dieser und suchte sein Heil in der Flucht. Er wurde jedoch eingeholt und festgenommen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, 15. September. Drei Polizisten von Banditen erschossen. In der Nähe von Dubrowie sind dem „Kurjer Poranny" zufolge drei Polizisten das Opfer eines Bandenüberfalls geworden. Sie fuhren in einem Wagen durch einen Wald unweit der Grenze, als plötzlich eine Salve fiel, durch die einer von ihnen schwer verwundet wurde. Die beiden anderen sprangen sofort vom Wagen herab, um hinter dem Wagen Deckung zu nehmen, wurden aber von weiteren Kugeln tötlich getroffen. Die Räuber, die den Überfall verübten, schlugen darauf mit dem Kolben den verwundeten Polizisten vollends tot, nahmen die Waffen und die Munition mit und entkamen. Der Kutscher des Wagens konnte entfliehen.

* **Krakau**, 15. September. Der „Przegl. Wiecz." berichtet von einem außergewöhnlichen Skandal, der sich bei einer Gerichtsverhandlung in Krakau zugetragen haben soll. Auf der Anklagebank saßen zwei bekannte Milliardäre, Ludwig Strizower und Samuel Wanderer, die beschuldigt waren, große Zuckerschiebungen vorgenommen zu haben. Außerdem sollen sie Zucker zu spekulativen Zwecken zurückgehalten und dadurch die Preise mit Erfolg in die Höhe getrieben haben. Das Gericht kam zu dem Urteil, daß beide in vollem Umfange überführt seien, und verhängte eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis für jeden einzelnen. Der Zucker bzw. der Wert des Zuckers wurden beschlagnahmt, außerdem hatten beide Schieber Geldstrafen von vielen Millionen zu bezahlen. Im Zuschauerraum waren eine große Anzahl von Kaufleuten erschienen, die mit größtem Interesse dem Prozeß folgten. Als das Urteil verlesen wurde, gelang es den beiden Angeklagten, in einem unbewachten Augenblick im Zuschauerraum unterzutauchen und spurlos zu verschwinden. Steckbriefe sind hinter ihnen erlassen worden. Bisher ist es aber nicht gelungen, eine Spur der beiden Flüchtlinge aufzufinden.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 17. September. Unter der Spitzmarke „Die unerschwinglichen Eisenbahnfahrpreise" schreibt die „Danz. Allgem. Zeitg.": Eine nicht gerade angenehme Überraschung erlebten Montag morgen zahlreiche Bewohner der Vororte beim Lösen von Wochen- und Einzelfahrkarten bei der Eisenbahn. So mußte man für eine Wochenkarte von Danzig nach Zoppot etwa 90 Millionen, für eine solche von Oliva nach Danzig 67 Millionen und für eine Wochenkarte Danzig—Langfuhr etwa 45 Millionen zahlen. Die Einzelfahrkarten waren ebenfalls unerschwinglich, so kostete eine Rückfahrkarte Danzig—Oliva fast 14 Millionen Mark. Es wäre doch interessant, wenn die polnische Eisenbahndirektion einmal genaue Einzelheiten über ihre Preisfestsetzungspolitik veröffentlichen würde; schließlich hat die Bevölkerung auch ihr gutes Recht darauf.

* **Danzig**, 17. September. Ein Flugzeugunfall ereignete sich vorgestern auf den Heubuder Rieselfeldern. Ein der Danziger Firma H. W. Trieb & Co. gehörendes Flugzeug wollte nach Königsberg fliegen, um dort Fallschirmversuche vorzunehmen. Infolge Motordefekts mußte das Flugzeug bei Heubude niedergehen. Es geriet dabei auf den Rieselfeldern in einen Graben; einer der beiden Insassen wurde dabei herausgeschleudert und erlitt innere, aber glücklicherweise nicht lebensgefährliche Verletzungen. Das beschädigte Flugzeug wurde geborgen.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Neustettin**, 17. September. Furchtbare Opfer eines Scheunenbrandes. Als in einer Scheune im Kreise Neustettin auf dem Gut Neuvalm mehrere Hofgängerinnen oben mit dem Ausladen des Getreides beschäftigt waren, während unten gedroschen wurde, entstand infolge Kurzschlusses des Motors Feuer, das in kurzer Zeit die ganze untere Scheune in Flammen setzte. Einer der im Obergeschoß Abgeschnittenen durchstieß das Dach und rettete durch einen Sprung vom Scheunendach sein Leben. Nur noch ein Mädchen konnte seinem Beispiel folgen. Es trugen beide durch den Sprung schwere Verletzungen davon. Die übrigen vier Personen wurden ein Opfer der Flammen. Man fand nur noch die Knochenreste. Der Materialschaden geht in die Billionen, da nur ein ganz kleiner Teil des Getreides gerettet werden konnte.

Die Einschränkung der polnischen Holzausfuhr.

Über die kürzlich erfolgte Einschränkung der polnischen Holzausfuhr schreibt der „Danziger Holzmarkt" folgendes:

Bis zum Juni des Jahres war die Holzausfuhr aus Polen von jeder Abgabe frei. Im Juni trat eine Verordnung über die Ausfuhrabgabe in Kraft, die für Nadelholz in unbearbeitetem Zustande betrug: Bauholz für 1 Festmeter ½ Schilling, Grubenholz und Telegraphenstangen ½ Schilling, für Papierholz ½ Schilling je ein Raummeter. In der letzten Sitzung des Sejm ist beschlossen worden, für Bauholz die Abgabe auf 2,5 Schilling, d. h. fünfmalig zu erhöhen und in demselben Verhältnis die Ausfuhrabgaben für Grubenholz, Telegraphenstangen und Papierholz heraufzusetzen. Man hätte annehmen können, daß sich die Ausfuhrabgaben in derselben Höhe halten würden. Inzwischen sind aber auf Grund einer Verordnung des Ministeriums für Handel und Industrie vom 21. August dieses Jahres die Ausfuhrabgaben für Bauholz auf 5 Schilling und für Grubenholz, Telegraphenstangen und Papierholz auf 4 Schilling erhöht worden, was gleichbedeutend mit einer der schärfsten Ausfuhrbeschränkungen ist. Die Abgaben sind also sofort um das Zehnfache erhöht worden.

Die festgesetzten Ausfuhrabgaben für Bauholz stellen sich auf ungefähr 20 Prozent der derzeitig loko Grenzstation erreichbaren Preise, für Grubenholz ungefähr 55 Prozent, für Telegraphenstangen 30 Prozent, für Papierholz (Rundholz) ungefähr 40 Prozent des Preises. Einen solchen Prozentsatz zahlt man somit dem polnischen Staat. Wenn es ausnahmsweise noch möglich sein wird, die besten Sorten von Bauholzklötzen zu exportieren, so dürfte wohl der Export von Grubenholz, Telegraphenstangen und Papierholz vollkommen aufhören. Diese Maßnahme steht nach Ansicht der „Gazeta Warszawka" im Widerspruch zu der ursprünglichen Absicht der Regierung, wonach ganz allmählich im Verlauf zweier Jahre durch stufenweises Erhöhen der Ausfuhrabgaben die völlige Unterbindung der Holzausfuhr aus Polen erfolgen sollte.

Die Folgen der unerwartet hohen Festsetzung der Ausfuhrabgaben machen sich denn auch im Handel bereits unangenehm bemerkbar. Den polnischen Lieferanten ist es unmöglich, ihren Lieferungsverpflichtungen nachzukommen und sie erklären, unter diesen Umständen nicht liefern zu können. Daß die Meinung des Auslandes hierüber nicht gerade günstig ausfällt, ist erklärlich, und schon aus Gründen des Prestige müßte die polnische Regierung danach trachten, die Abwickelung der laufenden Geschäfte mit dem Auslande durch Gewährung von Vergünstigungen zu ermöglichen.

Es ist nicht abzustreiten, daß die Einschränkung der polnischen Holzausfuhr für die Holzindustrie Polens Vorteile mit sich bringt, doch machen sich auf der andern Seite immer stärkere Nachteile bemerkbar, die zum größten Teil durch das allzu schroffe Vorgehen der polnischen Regierung hervorgerufen sind. Wieviel man in Polen Papierholz hat, das man nicht verwenden kann, beweist die Tatsache, daß in einer der sieben Oberförstereien des Bialowitzer Bezirkes nicht weniger als 6000 Meter liegen, welche trotz zweimaliger behördlicher Lizitation von den dortigen Fabriken nicht gekauft wurden. Im Februar des Jahres wollten auf der ersten Lizitation Exporteure dieses Holz kaufen, aber für die Ausfuhr wollte die Forstverwaltung das Holz zur behördlichen Taxe nicht verkaufen. Gegenwärtig fault dieses Papierholz wie auch 100 000 Meter an anderen Stellen. Erklärlich und verständlich ist das Verbot der Holzausfuhr nur dann, wenn es die Gewißheit gibt, daß das Holz, welches im Lande verbleibt, auch tatsächlich in Fabriken verarbeitet wird und nicht vernichtet wird. Da die Holzausfuhrabgabe für Papierholz faktisch noch größer ist, wie für Bauholz, so wird sich der Export von Papierholz am schwierigsten gestalten.

Kleine Rundschau.

* **Der Held des großen Erdbebens.** Das letzte gewaltige Erdbeben in Japan hatte berechtigtermaßen die gesamte Bevölkerung in furchtbarste Verwirrung versetzt. Es gab wenige, die allen Gefahren trotzend, heldenhaft auf ihrem Posten aushielten. Unter ihnen war es besonders einer, über den die gesamte japanische Presse das Lied vom braven Manne anstimmt. Es ist Taki Jonemura, der die Radiostation in Tomioka, ungefähr 200 Kilometer von Jokohama, während der Schreckenstage bediente. Drei Tage und Nächte verharrte der Brave auf seinem Posten, ohne Ablösung, ohne Schlaf und ohne Nahrung. Während der ganzen Zeit sind Radio über Radio in die Welt gesandt worden, die einzigen authentischen Nachrichten über die furchtbare Katastrophe. Außerdem wandte sich Taki auch drahtlos an alle vorüberfahrenden Schiffe zwecks Hilfe für die unglückliche Bevölkerung. Nicht einen Augenblick soll ihn seine Ruhe und Besonnenheit verlassen haben.

* **Die größte Brücke der Welt.** Londoner Zeitungen berichten aus Melbourne (Australien), daß man dort mit dem Bau einer Brücke über den Hafen von Sidney begonnen hat. Diese Brücke hat außer dem Wege für Fußgänger und Wagen noch vier Eisenbahnlinien und wird jedenfalls die größte der bisher bestehenden Brücken sein. Der Bau wird ungefähr acht Jahre dauern.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. September.

Abrudern und Club-Regatta.

Der Ruder-Club Frithjof hat am vergangenen Sonntag die Saison mit dem Abrudern offiziell geschlossen. Die Boote hatten schon am Vormittag die Fahrt zum Brahnauer Holzhafen angetreten. In völliger Ruhe lag die ideale Regattastrecke da, kein Lüftchen regte sich, und nur im Herzen der sport- und kampfesfreudigen Ruderer trat auch an diesem Tage wieder der Wunsch hervor, diese hervorragende Ruderbahn auf 2000 Meter verlängert zu sehen. — Ein besonderes Gepräge erhielt der Sonntag durch die Veranstaltung der Club-Regatta, zu der die Meldungen so zahlreich eingegangen waren, daß die Leitung acht Rennen gut besetzen konnte. Der rege Ruderbetrieb in den letzten Wochen ließ interessante Kämpfe erwarten.

Nachdem der vollbesetzte Dampfer die Gäste ans Land gesetzt hatte, wurde pünktlich um 2 Uhr das erste Rennen vom Start abgelassen. Vier Herren hatten zum Einer gemeldet, zwei von ihnen waren am Vormittag durch Vorrennen ausgeschieden. Im Hauptrennen entwickelte sich ein lebhafter Kampf, den das Boot „Erich Schmidt" zu seinen Gunsten und mit gutem Vorsprung entscheiden konnte. Das zweite Rennen, Alter-Herren-Vierer, sah zwei Boote am Start, und es war eine Freude, zu sehen, wie hart die Herren um den Sieg rangen. „Helene Krahl" war aber doch überlegen und ließ „Freya" etwa zwei Längen hinter sich. Der Zweite Renn-Vierer brachte das interessanteste Rennen des Tages. Alle drei Boote kamen gut vom Start, und es gab über die ganze Strecke einen scharfen Kampf. Als die Mannschaften zum Endspurt einsetzten, ging es bis zum letzten Meter Bord an Bord zwischen „Odin" und „Thor". Man rechnete schon mit einem toten Rennen, als „Thor" als erstes Boot mit wenigen Zentimetern die Ziellinie passierte. „Wiking" folgte an dritter Stelle. Gute Arbeit wurde auch im Gig-Vierer gezeigt. Gleich vom Start ab fährt „Ellida", dicht hinter ihr „Freya" und „Helene Krahl". Erst allmählich verschiebt sich das Feld. „Ellida" siegt mit einer Dreiviertellänge vor „Helene Krahl" und „Freya". Den Riemen-Zweier gewann „Florian Mann" leicht gegen „Frigga". Mit großer Spannung hatte man dem Ersten Renn-Vierer entgegengesehen. „Odin" kommt schnell vom Start und behält auch über die ganze Strecke mit kleinem Vorsprung die Führung. Ein scharfer Endkampf bringt „Odin" mit fast einer Länge als erstes Boot durchs Ziel. Der Gig-Vierer der Jugend-Riege wurde mit einer Länge von „Helene Krahl" in schönem Endkampf gegen „Bromberg" und „Freya", die mit 1½ Längen folgte, gewonnen. Das achte Rennen sah vier Gig-Doppelzweier mit Steuermann am Start, den „Thorn" und „Brahe" am schnellsten verlassen, zwischen ihnen folgen „Gazelle" und „Sigurd". Ein zäher Kampf. Am vorletzten Dalben verliert Nr. 2 in der „Thorn" den Rollsitz, und die gutrudernde Mannschaft der „Brahe" siegt mit zwei Längen. „Thorn" und „Gazelle" ringen um den zweiten Platz, den „Gazelle" ganz knapp belegt. An vierter Stelle folgt „Sigurd".

Die in jeder Hinsicht gut gelungene Veranstaltung fand am Abend in den Clubräumen mit der Preisverteilung ihren Abschluß.

---

§ **Die Berechnung der Einkommensteuer.** Vom Finanzamt wird folgende Erläuterung, die sich auf die Berechnung der Einkommensteuer bezieht, veröffentlicht: Entlohnungen aus dem Titel der Arbeitsmiete, die ausschließlich Leistungen für Arbeitsergebnisse oder für ausgeführte Arbeiten bilden und in der Zeit der Arbeitsdauer kein Verhältnis der Abhängigkeit von dem Dienstgeber schaffen, infolgedessen nicht vom Dienstgeber herrühren, gehören zur Kategorie der Einkünfte, die aus beruflicher Beschäftigung oder aus Beschäftigung zu Erwerbszwecken fließen und der Versteuerung nach den Vorschriften des Abschnittes 1 des Gesetzes vom 15. Juni 1923 unterliegen. Hierher gehören vor allen Dingen Entlohnungen für Arbeiten auf Bestellung, für Arbeit, die stückweise bezahlt und für den Bedarf eines Handels- oder Industrieunternehmens außerhalb der Anstalt ausgeführt wird (Hausindustrie), dann alle Leistungen, die die Steuerzahler mit Rücksicht auf ihre Stellung von dritten Personen erhalten, ganz gleich, ob diese Leistungen den Charakter von Pflichtgaben oder freiwilligen Geschenken tragen, insbesondere: a) das Einkommen der Geistlichen aus Trauungsgebühren, aus Gebühren für Abhaltung von Messen, aus Meßstipendien usw., sowie anderen Gaben, die die Geistlichen mit Rücksicht auf ihr Amt erhalten; b) das Einkommen, das öffentliche und private Bediente (Diener, Boten, Pförtner, Haushälter, Kellner usw.) in Gestalt von Gaben oder Geschenken nicht vom Dienstgeber, sondern von anderen Personen für Dienste oder aus Sitte bei bestimmten Gelegenheiten erhalten. Das Einkommen der Geistlichen aus Kirchengebäuden und Grund und Boden wird im Sinne des § 12 des preußischen Gesetzes vom 19. Juni 1906 bestimmt und als Einkommen aus den in § 6, Punkt 2 des Gesetzes aufgeführten Quellen versteuert.

§ **Miljonówka.** Bei der letzten Ziehung der vierprozentigen Prämienstaatsanleihe (Miljonówka) wurden die Nrn. 3 043 067, verkauft in Rotterdam vom poln. Konsulat, und 4 296 269, verkauft in Warschau, ausgelost.
